

Er erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. ...



Kunstigen Jahren für den Raum der ...

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 56

Memel, Freitag, den 6. März 1936

88. Jahrgang

## Rätkelkrän um die Antwort Italiens

# Wird Mussolini den Friedensappell annehmen?

„Hebt die Sanktionsmaßnahmen auf, dann können wir verhandeln!“ — Frankreich wird dringlich vorstellig

Paris, 5. März. Nach dem Appell des Dreischner-Ausschusses an die Kriegführenden beteiligen sich die Genfer Sonderberichterstatter der Pariser Blätter fleißig an dem Rätselraten um die Antwort Italiens. Die Außenministerin des „Deuore“ meint auf Grund von verschiedenen Meldungen, die beim Völkerbund eingelaufen seien, daß Mussolini vielleicht annehmen werde, aber unter unannehmbaren Bedingungen. Der Duce dürfte erklären: „Wir verhandeln nicht unter dem Druck von Sanktionsmaßnahmen. Hebt die Sanktionsmaßnahmen auf, dann können wir verhandeln.“ Aber selbst wenn diese Schwierigkeit fortgeräumt wäre, so urteilt man in Völkerbundkreisen, würden die Friedensausdrücke nicht größer sein; denn nach seinem Sieg könnte Italien auf Gebietsabtretungen nicht verzichten.

London, 5. März. Die Entwicklung in Genf wird von der englischen Presse aufmerksam verfolgt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet aus Genf: Flandin habe versucht, ein Tauschgeschäft mit England abzuschließen. Er sei bereit, England in der Frage der Zellsperrung zu unterstützen, wenn England Zusicherungen in der Frage der Rheinlandzone gebe.

Eden kehrte mit einem Schriftstück in der Tasche nach London zurück, das die französischen Forderungen auf britische Zusicherungen ausbreite. Diese Forderungen sollen bis zum Dienstag dem englischen Kabinett vorgelegt werden. Der Korrespondent meldet weiter: Flandin habe noch vor seiner Reise nach Genf bei dem Duce „vorgeschlagen“, wie Friedensvorschläge von Italien aufgenommen werden würden. Die Antwort, die Mussolini wahrscheinlich erteilen werde, könne man schon heute wie folgt zusammenfassen: Er werde grundsätzlich bereit sein, in Verhandlungen über eine Beendigung der Feindseligkeiten einzutreten und die Bedingungen mit dem abessinischen Vertreter in Genf zu besprechen. Der Duce werde solche Besprechungen jedoch nur dann in Erwägung ziehen, wenn im Voraus anerkannt würde, daß Italien die Herrschaft über gewisse abessinische Gebiete beibehält. In Genf glaube man ohne Zweifel, daß Mussolini bei einem Waffenstillstand an die Aneignung der Gebiete denke, die von seinen Armeen besetzt sind. Wenn sich die Antwort des Duce auf der oben erwähnten Linie bewege, dann werde der Dreischner-Ausschuss in Genf in seiner Sitzung am kommenden Dienstag vor einer schwierigen Wahl stehen: er werde zwischen zwei Dingen wählen müssen: 1. Aufgabe der Sanktionspolitik und Versuch, eine Regelung des abessinischen Konfliktes mittels Bedingungen herbeizuführen, die den Völkerbund in seinem gegenwärtigen Zustande als unfähig nennen würden. 2. Der Versuch, Italien zur Annahme gerechterer Bedingungen zu zwingen, in dem weitere Sanktionsmaßnahmen, insbesondere eine Zellsperrung, verhängt werden. Sollte der Völkerbund eine weitere Zwangsmaßnahme beschließen, dann laufe er Gefahr, daß Italien den Völkerbund verlasse.

## Der Mikado beauftragt Hirota

Mit Zustimmung der Militärkreise Japans — Der Prinz Konoye lehnte ab

Tokio, 5. März. Außenminister Hirota wurde im Laufe des Donnerstags vom Kaiser mit der Regierungsbildung beauftragt. Der Prinz Konoye, der vor ihm diesen Auftrag erhalten hatte, hat die Kabinettsbildung endgültig abgelehnt. Hirota bekleidet seit dem Jahre 1934 den Posten des Außenministers. Da er früher Botschafter in Moskau war, gilt Hirota als guter Kenner der Sowjetunion und Ostasiens. Aus politischen Kreisen verlautet, daß die Vertrauensstellung Hirotas mit der Kabinettsbildung bereits die Zustimmung der militärischen Kreise gefunden habe. Jedenfalls ist es bekannt, daß der Außenminister zur Armee in ungetrübler Beziehung stand. Es wird daher in weiten Kreisen die Auffassung vertreten, daß sich Hirota mit Erfolg seines Auftrages erledigen werde. Allerdings ist die Frage der Befehung des Kriegeministeriums noch nicht geklärt.

Tokio, 5. März. Die Bildung der neuen japanischen Regierung scheint auf gewisse Schwierigkeiten zu stoßen. Der japanische Kaiser hatte zunächst dem Prinzen Konoye den Befehl erteilt, das Kabinett zu bilden. In der Öffentlichkeit hat es außerordentlich überraschend gewirkt, daß der Prinz im letzten Augenblick den Mikado gebeten hat, von seiner Vertrauensstellung mit der Ministerpräsidentenschaft Abstand zu nehmen. Konoye begründet seine Bitte damit, daß er gesundheitlich sich nicht stark genug fühle, das schwere Amt zu übernehmen. Die Ablehnung Konoyes hat in Tokio großes Aufsehen erregt, zumal die Zeitungen durch Extrablätter bereits seine Ernennung zum Ministerpräsidenten mitgeteilt und ihn als den kommenden Mann Japans bezeichnet hatten.

Hofminister Quasa wurde zum Siegelbewahrer ernannt. Das Amt des Hofministers übernimmt Botschafter Maekawadeira. Quasa ist 63 Jahre alt. Er studierte Jura und war dann später Polizeipräsident von Tokio und Staatsgouverneur in Korea; er gehört ebenso wie Prinz Konoye zum Kreis des Genro-Satonie. Masuda ist 60 Jahre alt. Er leste die Diplomatenaufbahn zurück; er vertrat Japan in China, Frankreich und England. Anschließend war er 24 Jahre lang Botschafter in Washington und dann in London; seine Tochter ist mit dem ältesten Bruder des Kaisers, Prinz Chichiro, verheiratet.

## 1400 Auffrändische kommen vor ein Sondertribunal

Tokio, 5. März. Gestern wurde in Tokio ein Sondertribunal für die Aburteilung der Teilnehmer am letzten Aufstand eingerichtet. Vorsitzender des Tribunals ist der Kriegsminister. In einer offiziellen Verlautbarung wird gesagt, daß 1400 Offiziere und Soldaten wegen ihrer Teilnahme am Aufstand vor das Tribunal kommen werden.



Große Abna-Feier an dem „Altar des Vaterlandes“ in Rom am 40. Jahrestag der Schlacht von Abna wurde in Rom am „Altar des Vaterlandes“ eine große Erinnerungsfest in Form einer Feldmesse abgehalten und eine Messe geleitet. ...



Erste Rundfunksprache König Eduards VIII König Eduard VIII. sprach am Sonntag nachmittags zum erstenmal nach seiner Thronbesteigung über alle Rundfunksender seines Weltreiches. ...

## Die Deckungsmittel der Bank von Litauen steigen weiter an

Am 2. März betrug der Goldfonds der Bank von Litauen 41,2 Millionen Lit gegenüber 37,9 Millionen Lit am 1. Februar. Der Goldfonds ist also im Laufe des Februars um 3,3 Millionen Lit gestiegen. Der Fonds an ausländischer Valuta beträgt 16,1 Millionen gegenüber 13,3 Millionen Lit am 1. Februar. Er ist also im Laufe des Februars um 2,8 Millionen Lit angewachsen. Der Goldfonds und der Fonds an ausländischer Valuta betragen zusammen jetzt 57,3 Millionen Lit gegenüber 51,2 Millionen Lit am 1. Februar; sie sind also im Laufe des Februars um 6,1 Millionen Lit gestiegen.

Der Banknotenlauf beträgt jetzt 106,2 Millionen Lit. Die Deckung der Banknoten durch Gold ist auf 36,2 Prozent gestiegen und die Deckung durch Gold und ausländische Valuta von 49 auf 54 Prozent.

## Ein litauisches Schiffahrtsgesetz

Am 4. März nahm das Ministerkabinett ein Gesetz über die Kommandoführung litauischer Handelschiffe an. Nach Inkrafttreten dieses Gesetzes wird das alte russische Gesetz außer Kraft gesetzt. Der Erlaß eines solchen Gesetzes sei nach dem Anlauf einiger Handelschiffe durch die „Mafkas“ notwendig geworden. Im Verkehrsministerium wird in nächster Zeit mit der Arbeit für ein Gesetz über den Seehandel begonnen werden.

## Ein Rundschreiben des Kauener Arbeitsinspektors

h. Kaunas, 5. März. Der Kauener Arbeitsinspektor hat kürzlich ein Rundschreiben an sämtliche Arbeitgeber erlassen, in dem diesen dringend angeraten wird, Arbeiter, die aus der Provinz zugereist sind, oder städtische Arbeiter, die über Hausbesitz oder sonstiges Vermögen verfügen, nicht einzustellen. Die Praxis, so schreibt dazu die „Darbo Lietuva“ am 3. März, habe ergeben, daß die Arbeitgeber sich vielfach nicht an die obligatorischen Bestimmungen des Kauener Bürgermeisters betreffend Anstellung von Arbeitern halten. Diese Bestimmungen besagen, daß nur Arbeiter aus der Stadt angestellt werden dürfen. An zuständigen Stellen werde daher die Frage der Registrierung der Anstellung von Arbeitern aufgeworfen. Man denke daran, auf dem Verordnungsweg die Einstellung sämtlicher städtischer Arbeiter über die städtische Arbeitsbörse vorzunehmen, da es sich gezeigt habe, daß vielfach Arbeiter aus der Provinz nach Kaunas kommen und aus Städten, in denen Arbeitermangel herrscht.

## Herabsetzung der Bierpreise?

h. Der Preiskommissar hat nunmehr auch die Lage der Bierindustrie Litauens eingehend geprüft und wird, wie aus autorisierter Quelle verlautet, noch Ende dieses Monats oder Anfang des nächsten Monats eine Herabsetzung der Bierpreise verfügen. Diese soll durch Verminderung der Erzeugungskosten, der Vermittlergebühren und durch Herabsetzung der Abgabe erreicht werden. Gleichzeitig werden auch für Bier Standardmarken geschaffen werden, und zwar soll es Tischbier, Pilsener Bier, hartes Bier und schwarzes Bier geben.

## Ein Besuch des Kreditverbandes memelländischer Grundbesitzer abgelehnt

Kaunas, 5. März. Die Appellationskammer hat ein Besuch des Kreditverbandes memelländischer Grundbesitzer, das ein Teilstück von dem Rittergut Adl. Schreiklaugen des Herrn von Dreßler in Größe von etwa 60 Morgen an einige Memelländer verkaufen will, abgelehnt. Das Gut ist mit einer Hypothek des Kreditverbandes belastet.

## Eine Anklage gegen einen Memelländer

Der Staatsanwalt der Appellationskammer hat gegen einen gewissen Paura aus Rinten die Anklageschrift fertiggestellt. Paura wird beschuldigt, im Dezember bei der Eröffnung eines neuen Restaurants den Litauer Naujok mit einem Stock geschlagen zu haben, weil dieser in Angelegenheiten litauischer Organisationen gesprochen habe.

## Verlegung der Technischen Fakultät der Universität nach Memel?

Die litauische Zeitungen melden, wird an zuständigen Stellen die Frage der Verlegung der Technischen Fakultät der Universität nach Memel beraten. Es sei möglich, daß schon in der nächsten Zeit einige Teile der Fakultät nach Memel verlegt werden.

## 4000 litauische Landarbeiter für Lettland

Riga, 5. März. (Elt.) Der Vorsitzende der lettlandischen Landwirtschaftskammer Dierpe und der litauische Konsul in Riga haben am 3. März ein Abkommen über die Werbung von litauischen Landarbeitern für Lettland unterzeichnet. Man erwartet, daß in diesem Jahre etwa 4000 Arbeiter für landwirtschaftliche Arbeiten aus Litauen nach Lettland werden kommen können. Agenten der Landwirtschaftskammer Lettlands sind bereits nach Litauen geschickt um mit Arbeitern, die nach Lettland fahren wollen Abkommen abzuschließen.

## Schweden errichtet in Litauen eine Gesandtschaft

Stockholm, 5. März. (Elt.) Die Schwedische Telegraphenagentur meldet, daß das schwedische Parlament gestern das Budget des Außenministeriums angenommen hat und mit dem Vorschlag der Regierung einverstanden war, in Kaunas eine ständige schwedische Gesandtschaft mit einem Gesandtschaftsrat an der Spitze, dem die Rechte eines Geschäftsträgers gegeben werden sollen, einzurichten.

## Die Ebnisierung der Familiennamen in Estland

Reval, 5. März. Im Januar dieses Jahres haben 7000 und im Februar 10 500 Personen ihre Familiennamen ebnisiert. Am veranangenen Jahr wurden insgesamt 35 000 Familiennamen ebnisiert.

# Badoglio meldet Sieg in Schire

„Von vier abessinischen Armeen an der Nordfront sind nur noch klägliche Ueberreste übrig“

Rom, 5. März.

Das Propagandaministerium veröffentlicht den Seeresbericht Nr. 146: „Marschall Badoglio telegraphiert:

Die Tembien-Schlacht war in vollem Gange, als am 29. Februar in der Morgendämmerung das 2. und 4. Armeekorps in das Schire-Gebiet zum Angriff gegen die Kräfte des Ras Ymrun, der einzigen feindlichen Armee, die noch an der Ertryraa-Front in Takt geblieben war, vorrückte. Am 29. Februar und am 2. März haben sehr lebhaft Kämpfe stattgefunden. Der Feind, der von Norden vom 4. Armeekorps und im Osten vom 2. Armeekorps bedrängt wurde, ist nach erbittertem Widerstand, bei dem er wirklich außer gewöhnliche Verluste erlitt, Dienstag dem Ansturm des 2. Armeekorps gewichen. Die in der Richtung auf die Takasse-Übergänge sich bewegenden Flüchtlinge werden von der Flugwaffe bombardiert und unter Maschinengewehrfeuer genommen.

Mit dem Sieg von Schire ist der Zusammenbruch der ganzen abessinischen Nordfront vollstän dig. Von den vier Armeen, die der Rasus in der ehrsgeizigen Mission, die militärischen Kräfte Italiens zu schlagen und den Sieg der Zivilisation zu versperren, in bedrohlicher Weise mobilisiert hatte, bleiben nur noch klägliche, nach Süden fliehende Ueberreste übrig.“

## 35 000 Tote und Verwundete

Nisama, 5. März.

Im Hauptquartier der Nordfront empfing Marschall Badoglio 182 Vertreter der Presse. Er brachte seine Bemütigung über den Zusammenbruch der abessinischen Nordfront zum Ausdruck. Aus Gesprächen mit zuständigen militärischen Kreisen scheint hervorzugehen, daß die italienische Seeresleitung beabsichtigt, die nach den

letzten Erfolgen freigewordene Takasse-Linie zu besetzen und sie als Ausgangsbasis für etwaige spätere Aktionen auszubauen.

Als abschließendes Ergebnis der drei Schlachten von Enderta, Tembien und Schire ist die Zerstörung der abessinischen Nordfront festzustellen. Von italienischer Seite werden die abessinischen Verluste mit 35 000 Toten und Verwundeten angegeben. Ferner wurden 1500 Gefangene gemacht. Die italienischen Verluste sollen etwa 2000 Tote und Verwundete betragen. Die Kriegsgesamtheit ist sehr groß. Man schätzt die Stärke der regulären abessinischen Truppen, die in drei Armeen gegliedert an der Nordfront standen, als die Italiener ihre letzten Vorstöße unternahmen, auf rund 120 000 Mann.

Gerüchte wollen wissen, daß Ras Seyoum, der gemeinsam mit Ras Kassa im Tembien-Gebiet kämpfte, sich in einer Höhle im südlichen Tembien-Gebiet versteckt halten soll.

## Drei Durchbruchversuche

Nisama, 5. März.

Ueber den Verlauf der Schlacht im Tembien-Gebiet wird vom italienischen Hauptquartier noch bekanntgegeben, daß die eingeschlossenen Abessiner drei Durchbruchversuche über den Ghemaw-Fluß unternahmen, die jedoch unter blutigen abessinischen Verlusten vom 3. italienischen Armeekorps zum Scheitern gebracht werden konnten.

Insgesamt sollen die abessinischen Truppen bei dieser Schlacht gegen 10 000 Tote und Verwundete verloren haben. Die Italiener geben ihre eigenen Verluste mit über 500 Toten an. 500 Abessiner wurden gefangen genommen, 30 Maschinengewehre, drei Geschütze, über 1000 Gewehre und 1500 Maultiere von den Italienern erbeutet. Wie es heißt, soll auf abessinischer Seite auch ein weicher Offizier gefallen sein, der jedoch von den zurückgehenden Truppen geborgen wurde.

# Baldwin wird die Vertrauensfrage stellen

In der Unterhausausprache über das Rüstungs-Weißbuch

London, 5. März.

Die englische Regierung hat beschlossen, in der Unterhausausprache über das Rüstungs-Weißbuch am kommenden Montag oder Dienstag die Vertrauensfrage zu stellen. Baldwin will heute abend im Unterhaus einen Antrag einbringen, in dem die Abgeordneten aufgefordert werden, den Aufrüstungsplänen zuzustimmen.

Der Oppositionsführer Atlee wird für die Arbeiterpartei einen Gegenantrag stellen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß der extreme Flügel der Konservativen, der das Programm als unzugänglich empfindet, seinerseits einen Antrag gegen die Regierung einbringt.

Führende konservative Blätter bemühen sich heute, die Opposition von der Notwendigkeit des Aufrüstungsprogramms zu überzeugen; sie versuchen dabei, die Gewerkschaften gegen die Arbeiterpartei auszuspielen. „Daily Telegraph“ meldet, daß sich der Gewerkschaftskongress und die Leitung der Arbeiterpartei bisher noch nicht über eine gemeinsame Stellungnahme zu den Regierungsvorschlägen einigen konnten. Die Gewerkschaften neigten nämlich der Ansicht zu, daß das Programm in seiner industriellen Auswirkung große Vorteile für die Arbeiterschaft mit sich bringe. Die „Morning Post“ schreibt: Ein großer Teil der Arbeiterbewegung, einschließlich der Gewerkschaftler, sehe in der deutschen Wiederaufrüstung eine so ernste Drohung, daß er geneigt sei, die parteipolitischen Erwägungen zurückzustellen.

Die Ernennung des neuen Verteidigungsministers ist bisher noch nicht erfolgt. Möglicherweise wird Baldwin seine Entscheidung in der

Unterhausausprache mitteilen. Der Name des neuen Ministers wird wahrscheinlich erst einige Tage später bekanntgegeben werden.

## Arbeitervertreter im Kabinett Baldwin?

London, 5. März. Wie der parlamentarische Mitarbeiter des „Star“ meldet, wird dem Ministerpräsidenten Baldwin die Absicht zugesprochen, Vertreter der Arbeiterbewegung in die Regierung zu berufen. Er wolle damit die Schwierigkeiten beseitigen, die die Arbeiterbewegung unter Umständen der Durchführung des Weißbuch-Programms in den Weg legen würde. Außerdem werde die Regierung dann für den Fall, daß sich eine ernstere internationale Lage entwickeln sollte, eine völlig geeinigte nationale Front darstellen.

## Eden nach London abgereist

Paris, 5. März. Gestern abend ist Eden aus Genf in Paris angekommen. Heute morgen reiste er im Flugzeug weiter nach London.

## Mit 19:4 angenommen

Paris, 5. März. Der Senatsauschuß für Auswärtige Angelegenheiten hat nach Anhören des Ministerpräsidenten Sarraut den französisch-sowjetrussischen Pakt mit 19 gegen vier Stimmen bei sieben Enthaltungen angenommen und den Senator le Trocquer zum Berichterstatter hierfür ernannt.

# Einstellung der Feindseligkeiten bis zum 10. März

## Appell in Addis Abeba eingetroffen

Addis Abeba, 5. März.

Dienstag vormittag traf in Addis Abeba ein Telegramm des Generalsekretärs des Völkerbundes, Avenol, ein, das die abessinische Regierung von der Entschließung des Dreizehner-Ausschusses in Kenntnis setzt. Abessinien wird aufgefordert, im Hinblick auf die am 13. März stattfindende Sitzung des Völkerbundes die Feindseligkeiten gegen Italien einzustellen. Außerdem wird der abessinischen Regierung mitgeteilt, daß gleichzeitig eine Aufforderung gleichen Inhalts an Italien ergangen sei. Der Dreizehner-Ausschuß erwartet die Einstellung der Feindseligkeiten bis zum 10. März, um einen Waffenstillstand abschließen zu können. Die Truppen der Kriegführenden sollen in den Stellungen bleiben, die sie zur Zeit besetzt halten.

Das Telegramm Avenols wurde sofort an den Kaiser weitergeleitet, der seine Anweisungen unmittelbar an den abessinischen Gesandten in Paris übermitteln wird.

Wie verlautet, dürfte eine Ablehnung des Vorschlages des Dreizehner-Ausschusses durch Abessinien kaum erfolgen, da der Kaiser jede Gelegenheit zum Friedensschluß unter annehmbaren Bedingungen, die er schon so oft erklärt habe, in Betracht zieht.

London, 5. März. Der diplomatische Korrespondent von „Reuter“ meldet, in London werde nicht bestritten, daß der Militärrat der Grobbritanniers für Abessinien Oberst Holt in der letzten Zeit mehrere Male mit dem Kaiser in Abessinien in Beside gesprochen habe und daß er Berichte darüber regelmäßig nach London geschickt habe.

## Zurückhaltung in Rom

Rom, 5. März.

In politischen Kreisen wird über die Entscheidung des Dreizehner-Ausschusses zur Beilegung des Krieges in Ostafrika und ihre Verantwortung durch die italienische Regierung vollkommene Zurückhaltung bewahrt.

Am Sonnabend wird sich der Ministerrat mit der durch diese Entscheidung geschaffene Lage befassen und sein Urteil darüber abgeben. Man faßt die Entschliessung nicht als bezifferte Aufforderung auf, sondern sieht in ihr lediglich eine Aufforderung, eine friedliche Beilegung des Konfliktes in Erwägung zu ziehen. Einen ausgesprochen ungünstigen Eindruck haben lediglich, wie man hier nicht verhehlt, die Ausführungen Eden's zur Desselperre gemacht.

## Italienische Patrouille überschreitet die ägyptische Grenze — verhaftet

Kairo, 5. März.

Es laufen hier Gerüchte um, die von der Festnahme einer italienischen Militärpatrouille durch ägyptische Soldaten an der libischen Grenze wissen sollen.

Diese Gerüchte werden von den Zeitungen bestätigt; es handele sich, so schreiben die Blätter, um eine motorisierte Patrouille, und zwar um einen Unteroffizier mit drei Mann und einem Zivilbeamten. Die Patrouille habe offenbar die ägyptische Grenze, etwa hundert Meter von den Grenzmarkierungen entfernt, aus Unkenntnis überschritten und sei sofort festgenommen worden. Ansolas des Zeitungs-Betriebes ist eine amtliche Bestätigung nicht zu erhalten.

# Rechtsertrag, 8. März

## Neuwahl der Steuerauswahlsmitglieder der Gewerbesteuerklassen 3 und 4

Nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden der Steuerauswahls der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 findet die Neuwahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter für die Ausschüsse der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 für die Jahre 1936, 1937 und 1938 für den Kreis Heydekrug am Montag, dem 16. März 1936, vormittags 9 Uhr, für die Klasse 3 und am gleichen Tage, vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, für die Klasse 4 im Sitzungszimmer des Landessteueramtes in Heydekrug statt. Es sind zu wählen für die Gewerbesteuerklasse 3 drei Mitglieder und drei Stellvertreter und für die Gewerbesteuerklasse 4 fünf Mitglieder und fünf Stellvertreter. Wahlberechtigt sind die für das Steuerjahr 1935 zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden ihrer Klasse. Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis berechtigt. Allen- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus. Wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur einer. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben. Wählbar sind letztere nicht. Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuer-gesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerauswahls zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

\* **Aufnahmeprüfung für die Herbergschule.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Aufnahmeprüfung für das neue Schuljahr an der hiesigen Herbergschule nicht, wie durch Inserat bekanntgegeben, am 24. März stattfindet, sondern erst im Monat Juni, weil der Anfang des neuen Schuljahres wieder erst auf den 13. August festgesetzt ist.

\* **Der Ankauf von Pferden durch eine Militärkommission von der hiesigen Firma Adalbert Mittens,** welcher seit Montag in Heydekrug stattfand, wurde Mittwoch beendet. Es wurden von der genannten Firma nicht, wie berichtet, 700, sondern 150 Pferde zur Beschaffung vorgeführt. Von diesen wurden 109 durch die Kommission für Militärzwecke erworben. Bezahlt wurden je nach Beschaffenheit der Tiere Preise von 500 bis über 1000 Lit je Pferd.

\* **Diebstähle.** In einer der letzten Nächte ist dem Fleischermeister Eduard Klein aus Heydekrug Memeler Haushelfer wohnhaft, von seinem Gehalts der Verteiler entwendet worden. Das Auto stand in einer unverschlossenen Scheune. — Zu Beginn dieses Monats haben Einbrecher aus der Wohnung des Kaufmanns Galen, Urban Heydekrug, etwa 80 Lit, die sich in einem verschlossenen Schrank befanden, gestohlen. In beiden Fällen konnten die Täter bisher nicht ermittelt werden.

## Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 5. März

6 Uhr: + 2,5 8 Uhr: + 4,0 10 Uhr: + 4,8

Wettervorhersage für Freitag, 6. März

Schwache bis mäßige um Süd drehende Winde, wolkig bis bedeckt, zeitweise leichte Niederschläge. Temperaturen weiter ansteigend. Für Sonnabend: Weiter unbeständig.

Allgemeine Uebersicht von Donnerstag, 5. März

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Temperat. um pers. 20	Sichtweite in See
Memel	1012,8	OSO. 1	Nebel	+ 2,2	0 1/2
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	1017,0	OSO. 2	bed.	+ 2,0	4
Riga	1015,4	OSO. 3	Nebel	+ 2,0	7 1/2
Libau	101,3	OSO. 4	"	+ 1,0	2 1/2
Hammeren	1008,8	OSO. 4	"	+ 1,0	4 1/2
Haparanda	1,21,0	S. 1	bester	- 10,0	7 1/2
Wisby	1014,1	O. 4	bed.	+ 1,0	1 1/2
Stockholm	1017,6	O. 3	"	0,0	5

## Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
180	Quersoo SD. Witzge	Kjöge	leer	A. n. Schwedersky Naab
186	Rimfrost SD. Hansen	Antwerpen	Stückgut	Sandells
187	Libau SD. Larsson	Danzig	Stückgut	H. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
1-2	Geler SD. Bellmann	Danzig	leer	G. Kraus
188	Friesland SD. Issermann	Graston	Zellulose	A. n. Schwedersky Naab
184	Gerda II MS. Beitze	Deremter	leer	Sandells
185	Pyn SD. Christianassen	Oskars-hamn	leer	Sandells
186	Brethoes SD. Pedersen	Dän-kirchen	Getreide	Memeler Schiff-fahrtskontor Johannesen & Co
187	Ellen SD. Jensen	London	Holz	Sandells
188	Ceres SD. Emborg	Havgoe	Getreide	Sandells
189	Uwe Ursula MS. Hennig	Lenwar den	Getreide	Sandells

Pegelstand: 0 05 m. — Wind: SO. 1 — Strom: aus

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel. Dampfschiffahrtsgesellschaft. Hauptschriftleiter und Verantwortlich für Politik, Handel und Postwesen: Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.



## Der Eisgang auf der Memel beginnt

Der Eisgang auf der Memel hat sich bereits in ihrem Oberlauf und nahe der Gegend der Verwaltungslinie bis Merkina in Bewegung gesetzt. Bei Kaunas und unterhalb Kaunas rechnet man im Laufe des morgigen Tages bzw. in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend mit Eisgang. Zur Zeit hat sich der Wasserspiegel um 3,80 Meter gehoben.

**\* Galten und Abichten von Militärbrieftauben.** Auf Ersuchen des Kommandanten weist das Direktorium des Memelgebietes im „Amtsblatt“ darauf hin, daß das Halten und Abichten von Militärbrieftauben nach dem Gesetz betreffend Militärbrieftauben (Amtsblatt S. 189/34) genehmigungspflichtig ist. Bichter von Militärbrieftauben, die diese Genehmigung nicht erhalten haben, müssen nach den hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen (Amtsbl. S. 190/34) ihre Militärbrieftaubenschläge auflösen.

**\* Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:** Heute, Donnerstag, den 5. März, findet die letzte Aufführung der Lustspieloperette „Derivat nicht ausgeschlossen“ von Richard Kessler, Musik von Walter Kollo, im Abonnement blau statt.

**\* Einen Unfall** erlebte ein gewisser Michel Vertuleit aus der Kairinnstraße Nr. 7. Er wollte mit einer Fuhrer Holz auf den Hof fahren. Dabei hatte er an dem oberen Duerbalken des Tores an und erlitt schwere Verletzungen. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto der Feuerwehr nach seiner Wohnung gebracht.

**\* Einbruchsdiebstähle.** Um die Weihnachtszeit 1935 wurden von einem verschlossenen Hof des Grundstücks Reiffelägerstraße Nr. 3 b verschiedene Wäschestücke entwendet. Unter den bei dem Arbeiter Anton Lutkus beschlagnahmten Wäschestücken konnte die Diebstahlsgegenstände unter dem Eigentum wieder erkennen. Lutkus dürfte auch in diesem Falle überführt sein. — Am 4. März in den Nachmittagsstunden ist eine Wohnung des Hauses Jungferstraße Nr. 1/2 wahrscheinlich mit einem Nachschlüssel geöffnet worden. Die Täter haben hier Silbergegenstände, Wäsche, ein graues Jackett und einige Albersnadeln entwendet. — Am gleichen Tage sind einige Mädchenkammern des Grundstücks Högartenstraße Nr. 12 e gleichfalls mit einem Nachschlüssel geöffnet und außer 8 Lit Bargeld ein Verlobungsring und ein goldenes Armband entwendet worden. — In der Nacht zum 29. Februar wurde in der Ziegelei Sella eine Kammer erbrochen und es wurden daraus etwa zwei Zentner eingezahlene Schweinefleisch und einige Wäschestücke entwendet.

## Schwurgericht Memel

### Dritter Tag

#### Verurteilter Totschlag

Am Mittwoch verhandelte das Schwurgericht Memel gegen den Grenzpolizeiwachmeister Antanas Uvstas aus Memel, der sich wegen versuchten Totschlages auf verantworten hatte.

Aus der Anklageschrift ging hervor, daß der Angeklagte, der in Memel in der Töpferstraße Nr. 11 wohnte, in der Nacht zum 28. Oktober 1934 seine Ehefrau vorläufig, jedoch ohne Ueberlegung zu töten versuchte.

Der Angeklagte, der seit drei Jahren bei der Grenzpolizei tätig war, schilderte den Vorfall so,

als sei er von seiner Ehefrau verfolgt und bedroht worden. Er sei am Sonntag, dem 27. Oktober 1934, schon früh am Morgen fortgegangen, um erst spät in der Nacht zurück nach Hause zu kommen. Er habe um Essen gebeten, und seine Frau, die schon im Bett gelegen habe, sei aufgestanden, da habe er sich ihrer Drohung erinnert, daß sie sich

## Unser neuer Tatsachenbericht

### Geld-Groß geschrieben!

#### 9 Ritter ohne Furcht und Strappel

Von Hans Heuer.

Geld — Groß geschrieben: das steht in greller Deutlichkeit über dem Leben gewisser Menschen, die sich aufs Geldverdienen verstanden, für die das Geldverdienen die wichtigste Beschäftigung überhaupt und der Inhalt ihres Lebens war!

Geld und Glück waren für diese Menschen Begriffe, die sich deckten. Daß darüber hinaus noch etwas anderes menschlicher Mühen wert sein sollte, begriffen sie nicht.

Die Geschichte zeigt, daß oft Menschen, die irgend einen Beruf — sollte man meinen — vollständig ausfüllten, sich doch noch einem „kleinen“ Nebenverdienst widmeten: dem Geldverdienen um jeden Preis!

Die nachstehende Reihe greift aus der Fülle der Gestalten, die im Nebenberuf als Geldmacher tätig waren, einige der markantesten Vertreter heraus. Sind manche von ihnen nicht sympathisch — es liegt nicht am Chronisten. Es liegt an diesen Menschen selbst, für die das Wort Geld nicht groß genug geschrieben werden konnte.

Mit der Veröffentlichung beginnen wir in der vorliegenden Nummer.

wenn er noch einmal betrunken nach Hause kommen sollte, erschämen würde. Er habe daher seine Dienstpistole aus der Kommode genommen und sie ins Nebenzimmer getragen. Er sei auf seine Frau zugegangen, und sie habe ihn mit der linken Hand ins Gesicht geschlagen. Die rechte Hand habe sie unter dem Morgenrock gehalten. Er habe zurückgeschlagen, worauf die Frau ihn mit der linken Hand bei den Haaren ergriff und seinen Kopf heruntergedrückt habe. Dabei habe er in ihrer

rechten Hand die Revolver gezogen. Dabei versucht, die Waffe ihr zu entreißen. Er sei der Schuß losgegangen. Die Frau habe geschrien und gesagt, daß sie verletzt worden sei. Darauf habe er das Krankenauto herbestellt.

Die Frau des Angeklagten machte von ihrem Recht der Aussageverweigerung Gebrauch. Es wurde darauf Landespolizeiwachmeister Endrikaitis vernommen, der mit dem Krankenauto als erster am Tatort eingetroffen war. Der Angeklagte sei, so erzählte der Zeuge, ihm entgegengekommen und habe ihn sofort in die Wohnung geführt. Die Frau sei dann ins Krankenhaus gebracht worden. Auf der Fahrt habe der Angeklagte versucht, die Frau zu beeinflussen, damit sie sagen solle, sie habe sich selbst verletzt. Im Krankenhaus habe sie erklärt, ihr Mann habe die Waffe aus dem Nebenzimmer geholt, sie mit der Waffe geschlagen und dann erst geschossen.

Von den Kriminalpolizeibeamten wurde besonders Kriminalkommissar Barucki anhand von Skizzen und Photographien nähere Angaben über den Tatort zu machen. Auch hatte er die Frau im Krankenhaus vernommen. Sie habe gesagt: „Ich muß Ihnen die Wahrheit sagen, die Polizei-Polizeibeamter sind: er wollte mich erschicken!“

Hausbesitzer Baltrisz hatte besondere Aussagen zu machen. Er habe bei einem Besuch bei der Kranken den Eindruck gewonnen, als hätte die Frau in ständiger Angst, etwas über die Sache verlauten zu lassen.

Es wurde darauf beschloffen, die Fliegende Deputate in Abwesenheit des Angeklagten und der Ehefrau zu vernehmen. Das vierzehnjährige Mädchen wußte von Streitigkeiten zu erzählen. Auch habe der Mann einmal gedroht, daß er seine Frau erschicken werde, worauf die Frau antwortete, sie werde ihn erschlagen. Weitere besondere Aussagen konnte die Zeugin nicht machen. Sie widerrief sogar einige bedeutende Aussagen, die sie bei ihrer polizeilichen Vernehmung gemacht hatte. Ihr wurde deshalb Kriminalassistent Gelske gegenübergestellt, der das Protokoll aufgenommen hatte. Trotzdem blieb das Mädchen dabei, nichts zu wissen.

Der Zeuge Baltrisz konnte noch dazu berichten, daß ein Dienstmädchen ihm berichtet habe, die kleine Deputate habe unter ständigen Drohungen ihrer Fliegende, nichts auszusagen.

Nach kurzer Pause wurden die Sachverständigen gehört. Dr. Zengulys erklärte, daß die Kugel nur einen Zentimeter am Herzen vorbeigegangen sei. Die Einschußlinie liege horizontal. Der Schuß müße aus einiger Entfernung, doch nicht weiter als ein Meter, abgegeben worden sein.

Waffenmeister Broeger hatte nach Schußversuchen den Eindruck gewonnen, daß der Schuß unmittelbarer Nähe abgegeben worden sei.

Oberstaatsanwalt Abomeit beantragte eine Gefängnisstrafe von vier Jahren und den sofortigen Erlass eines Haftbefehls.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Watt, war der Meinung, daß der Umstand des versuchten Totschlages nicht gegeben sei. Vielmehr könne nur Fahrlässigkeit angenommen werden. Da der Angeklagte der

Fahrlässigkeit nicht angeklagt sei, beantrage er Freispruch.

In seinem letzten Wort stellte der Angeklagte den ganzen Vorfall als unglücklichen Zufall dar.

Darauf trat die Frau des Angeklagten noch ein mal vor und erklärte, daß sie beschwören könne, daß ihr Mann unschuldig sei.

Nach längerer Beratung wurde das folgende Urteil

### Urteil

verkündet:

Der Angeklagte Uvstas wird wegen versuchten Totschlages unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Unteruchungshaft wird in vollem Umfange angerechnet. Der Haftbefehl wird sofort ausgesprochen.

(Vierter Tag)

## Die Brandstiftung in Martinsdorf zum zweiten Mal vor dem Schwurgericht

Am Donnerstag umrüttelt um 8 1/2 Uhr wurde zum zweiten Male gegen den Besitzer Georg Tendiels aus Martinsdorf (Kreis Memel) verhandelt. In der Nacht vom 28. zum 29. Juli 1933 waren zwei der Ehefrau des Besitzers gehörige Gebäude, die mit insgesamt 10 500 Lit verpackt waren, niedergebrannt. Die Feststellungen ergaben, daß Brandstiftung vorlag. Tendiels hatte sich daher wegen Brandstiftung und Verfürgungsbetrug am 10. Mai 1935 vor dem Schwurgericht verantworten. Sowohl die Verteidigung als auch die Staatsanwaltschaft hatten Revision des Urteils verlangt. Während der Antra des Angeklagten verworfen wurde, gab das Obertribunal dem der Staatsanwaltschaft statt.

In der heutigen Verhandlung wurde der vom Schwurgericht festgestellte Sachverhalt vorlesen. Danach nahm Staatsanwalt Kahlst das Wort. Er erklärte, daß er keinen Grund sehe, heute eine andere Strafe zu beantragen, als es schon beim ersten Mal geschehen sei. Er habe nur einen kleinen Formfehler zu verbessern, nämlich es sei damals vergessen worden, die sich aus dem Urteil ergebende Geldstrafe dem Angeklagten aufzuerlegen. Er beantrage daher eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und 100 Lit Geldstrafe. Außerdem sollen dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens auferlegt werden.

Der Angeklagte Dr. Paul Borchert bebauerte, daß er nicht auf Freispruch plädierte könne, weil die Revision nur das Strafmaß betreffe. Er bitte daher um Milderung der Strafe.

Nach kurzer Beratung wurde das von der Staatsanwaltschaft beantragte Urteil unter Anrechnung der Unteruchungshaft für rechtskräftig erklärt.

## Localnachrichten aus Heydefrug

### Hauptblatt zweite Seite

auch nicht angängig ist, nur den einen oder den anderen hervorzuheben, so sei es dem genug, die Gratulanten und die durch sie vertretenen Vereine aufzuführen. Es sprachen für: das Landesdirektorium Landesdirektor Surau, der gleichzeitig im Namen des Arbeiter-Gesangvereins gratulierte, den Magistrat der Stadt Memel Bürgermeister Schulz, die Industrie- und Handelskammer der Stadt Memel Kaufmann Schmidtke, die Memeler Schützengilde und die Handwerkskammer Präsident Sabrowsky, den Sportbund Magistratssekretär B. Lode, den Turngau Herr Babion-Heydefrug, die Rafensportvereinigung Herr Worf, der auch für die Spielvereinigung und die „Freya“-W. f. M. Glückwünsche überbrachte, den Memelländischen Schwimmverband Regierungsbaumeister A. D. Domschitt, gleichzeitig für den Kurischen Eisjacht-Klub, den Memeler Segelverein Rechtsanwalt Schröder, den Ruderverein „Nep-tun“ Direktor Seidler, den M. T. V. Heydefrug Kaufmann Günther, den Turn- und Sportverein Coadjutoren Herr Kom, die Herbergschule Heydefrug Herr Josephi, die Viedertafel Rechtsanwalt Watt, die „Concordia“ Herr Dgillvie (die „Concordia“ hatte zwei Satz Speere gestiftet), den Memelländischen Automobilklub Herr Habebant, den Segelverein Herr Kumpell, den Memeler Volkverein und den Eislaufverein Mittelschullehrer Klimkeit, den Sportverein Memel (Abteilung) Herr Lorenz, die Frauen-Abteilung Vialinsk, den Paddel-Sport-Klub Kaufmann Gorny, den Radfahrer-verein Memel II Herr Schwellus, den Memeler Kanu-Verein Rektor Szameitat, der auch im Namen der Memeler Lehrerkammer sprach, den Verband der Memeler Regattklubs Herr Kiaulehn, die „Niederfreunde“ und den Seminar-Sport-Verein Seminarlehrer Rischwitsky.

Als letzter ergriff Herr Siegfried Rudeik, der 76jährige Senior der Versammlung, das Wort, der 51 Jahre lang Mitglied des M. T. V. ist und seine Rüstigkeit, wie er ausführte, lediglich der Turnerei verdankte.

Herr Oskar Scharffetter dankte für die zahlreichen Glückwünsche und Geburtstags-geschenke; der offizielle Teil wurde mit einem dreifachen „Gut Heil“ abgeschlossen.

Dann erklang das Memelland-Lied „Wo de haffste Welle trede an den Strand...“, die Versammlung erhob sich wie ein Mann, und alles sang begeistert mit.

Noch viele heiter-trohe Stunden verlebten die Anwesenden bei Sang und Unterhaltung. Einmütig herrschte die Meinung, daß es wieder einmal beim M. T. V. sehr unterhaltsam und gemühtlich zugegangen sei, und jeder verabschiedete sich mit einem aufrichtig von Herzen kommenden: „Auf Wiedersehen beim Jubiläumssball am 7. März!“

## Begrüßungsabend des M. T. V.-Memel

Die Reihe der Festslichkeiten, mit der der Männer-Turnverein zu Memel von 1861 die Jubelfeier seines 75jährigen Bestehens begeht, wurde am Mittwochabend durch einen Begrüßungsabend in Fischers Weinstuben eingeleitet.

Ungefähr 120 memelländische Männer waren der Einladung zu diesem Festabend gefolgt. Vertreter der Behörden, Abgeordnete der Sport- und Gesangsvereine und eine stattliche Anzahl Mitglieder des feiernden Vereins. Der Saal trug festlich schlichten Schmuck: das altbewährte, stolze Banner des M. T. V. war entfaltet, auf welchem Grunde leuchteten die vier roten „F“, den Wahlspruch der Turnerschaft verkündend: „Fröhlich, Fromm, Fröhlich, Frei“ und die Festtafel trug so manchen wertvollen Silberpokal, Schalen und Standbilder. Beiden siegreich begangener Kämpfe und teure Erinnerungsstücke an die bisher gefeierten Jubiläen.

Gegen 8 1/2 Uhr begrüßte der Vorsitzende des M. T. V. Oskar Scharffetter die Festversammlung. Er dankte für das zahlreiche Erscheinen, und ein dreifaches „Gut Heil“ wurde von den Turnern verlas. Herr Scharffetter das Vorwort, das der Vorstand des M. T. V. der Jubiläumsschrift mitgegeben hat und das vor allem die innige Verbundenheit des Männer-Turnvereins und seiner Entwicklung mit den Geschicken unserer Heimat aufzeigt. Voll Stolz und Hochgefühl sprach der M. T. V. den „Vater“ aller rafensport-treibender Vereine des Memelgebietes, der drei Memeler Schwimmvereine und auch in gewisser Hinsicht des Eislaufvereins nennen. (Der Wortlaut des Vorwortes ist bereits in dem M. T. V.-Artikel in der Mittwoch-Ausgabe des „Memeler Dampfboot“ enthalten.)

Herr Scharffetter konnte dann 22 langjährigen Mitgliedern, von denen einige fast zwei Menschenalter lang dem Männer-Turnverein die Treue bewahrt haben, Ehrenbriefe zuerkennen und überreichen; es sind dies folgende Herren:

1. Robert Valentin (55 Jahre Mitglied), 2. Siegfried Rudeik (51), 3. Paul Stramm (47), 4. Max Herrmann (43), 5. Gustav Schulz (42), 6. Hermann Staenkel (38), 7. Hermann Domschitt (38), 8. Max Pawlowski (34), 9. Ernst Borchert (34), 10. Erich Riechert (33), 11. Walter Korm (31), 12. Hermann Sachs (30), 13. Nathan Rasthal (29), 14. Karl Schwerdtler (26), 15. Gustav Lemm (26), 16. Richard Krips (26), 17. Otto Kampowski (26), 18. Karl Jonsuweit (25), 19. Arthur Peck (25), 20. Ernst Klau-lehn (25), 21. Erich Stephani (25), 22. William Kauf (25).

Als einzige Dame wurde die verdienstvolle

Turnwartin des M. T. V., Fräulein Gertrud Mikoleit, die 14 Jahre ihren Posten getreu versieht, mit einem Ehrenbrief ausgezeichnet.

Nachdem Herr Siehle im Namen der Dekorierten gedankt hatte, wurde auf den Jubilar, den Männer-Turnverein, ein „Gut Heil“ ausgebracht, in das alle Anwesenden begeistert einstimmen. Zu den Klängen der Kapelle Pfeiffer wurde das Bundeslied gesungen, und laut erklang es aus vielen kräftigen Kehlen:

„Am gefunden Körper wohne frischer Geist und froher Sinn“.

Schrieben uns'res Bundes Gründer einst auf un're Fahnen hin.

Laßt uns alle rüstig stehen, daß es fürder also sei: M. T. V. zu allen Zeiten wach, blähe und gedei!

Während nunmehr die Wache der Kellner mächtige Platten voll der lederen Schweinefleisch und Schalen würzig-duftenden Sauerkrautes auftrugen, verlas der Vorsitzende die zahlreich eingegangenen Glückwunschkarten und -telegramme, die mit Beifall aufgenommen wurden. Es waren Gratulationen eingegangen von: Turn- und Schwimmverein von 1859 zu Danzig, Elbinger Turnverein von 1859, Königsberger Männer-Turnverein von 1842, Männer-Turnverein Tilsit, Kriegerverein Memel, Damenabteilung des Sportvereins Memel, Tennis-Vereinigung Memel-Sandrug, Detailistenverein, der vier Sportbälle Ikenke, und Jugendring; außerdem lag noch eine Menge Glückwünsche von privater Seite vor.

Dann hub ein fröhliches Schmanzen an. Mancher fräftiger Schluck föhler Bieres wurde dazu getan, und eine sehr rege allgemeine Unterhaltung war bald im Gange. Als man sich genügend gestärkt hatte, traten die Festrredner auf den Plan, in — man darf es ohne Ueberreibung sagen — schier unübersehbarer Reihe. Ob die Glückwünsche nun mehr oder weniger formvollendet und umfangreich ausfielen, aus ihnen allen sprach mit zwingender Kraft die Freude und der Stolz aller Anwesenden, teilzunehmen an der Jubelfeier des 75jährigen M. T. V. Und sie alle hatten eins gemeinsam: das Bekenntnis, daß sie die durch die Redner vertretenen Vereine, die sich alle die Erträchtigung der memelländischen Jugend durch Pflege des Körpers und Pflege des Geistes als Ziel genommen haben, mit dem M. T. V. verbunden fühlen in der unwandelbaren Liebe und Treue zur memelländischen Heimat. Aber es blieb nicht nur allein bei den schönen Worten; eine ganze Anzahl kostbarer sinniger Geschenke wurde dem M. T. V. auf den Geburtstagsgelände.

Da es fast unmöglich erscheinen will, alle die Glückwunschkarten einzeln wiederzugeben und es



# „Ein ausgezeichnet vorbereiteter Putsch“

London, 5. März.

In dem ersten hier eingetroffenen Bericht der „United Press“, der nicht der Presseagentur in Tokio unterlegen hat, wird über den Militärputsch in Japan, der bekanntlich mit der Kapitulation der Aufständischen endete, gemeldet:

Der Putsch, der am Mittwoch Morgen ausbrach, war so ausgezeichnet vorbereitet, und wurde mit derart reibungsloser Präzision durchgeführt, daß die Bevölkerung zunächst überhaupt nichts bemerkte und erst nach Stunden durch die Ankündigung des Kriegszustandes und das Erscheinen der Regierungstruppen in den Straßen herausfand, daß etwas Außergewöhnliches im Gange war. Dienstag Abend um 9 Uhr hatten sich die Rebellenführer — vier Offiziere namens Ando, Yamaguchi, Konaka und Dabio — in der Kaiserne versammelt und den ihnen unterstellten Soldaten, insgesamt 900 Mann, Marschbefehle erteilt. Um Mitternacht rückten die Truppen aus und zwar bei dichtem Schneegestöber mit Richtung auf die Wohnungen der vorgehenden Opfer. Der Aufmarsch erfolgte in getrennten Abteilungen.

Zu vorher bestimmter Stunde trafen die einzelnen Trupps gleichzeitig an ihrem Ziele ein und gingen dort sofort zum Angriff über. Sie drangen mit Schwertern, Dolchen und Revolvern bewaffnet in die Häuser ein, fanden ihre Opfer und machten sie nieder. In einzelnen Fällen wurden die dünnen Hauswände mit Maschinengewehrgeossen durchschlagen, bevor man eindringen und das blutige Werk vollendete. Am dramatischsten verlief die Ermordung des früheren Ministerpräsidenten Saito; als die Rebellen in dessen Arbeitswohnung eindrangen und sich auf den greisen Staatsmann stürzten, warf sich ihnen seine betagte Gattin entgegen und flehte: „Verschont ihn, erhaltet ihn dem Vaterlande!“ Aber die Mörder schleuderten sie beiseite, brachten ihr eine schwere Verwundung am Arme bei und töteten Saito nieder.

Erst nach Durchführung der Attentate besetzten die Rebellen die öffentlichen Gebäude und verbarrikadierten sich im Innern. Bemerkenswerterweise wurden sie 24 Stunden unbehelligt gelassen! Die Generale der Heeresleitung warteten ab, ob sich weitere Teile der Armee ihnen anschließen würden. Erst als der begrenzte Umfang des Aufstandes klar wurde, holte man von auswärts Truppen auf Lastkraftwagen nach Tokio, ließ diese aber zunächst nur Bereitschaftstellungen beziehen, aus denen erst vorgegangen wurde, nachdem man festgestellt hatte, daß es ein leichtes sein würde, die Rebellen zu überwältigen. Um diese Zeit aber zeigte die Regierung bereits eine Kompromißbereitschaft, die von den Rebellen erwidert wurde. Man führte Verhandlungen und kam schließlich zu einer prinzipiellen Einigung, auf deren Grundlage die Soldaten der aufrührerischen Abteilungen die besetzten Gebäude verlassen sollten und in besonderen Quartieren unterzubringen seien, bis über ihr Schicksal beschlossen würde. Wahrscheinlich ist, daß sie ihren Dienst fortsetzen dürfen und die Soldaten und Unteroffiziere überhaupt strafflos ausgehen, nachdem sie nur dem Befehl ihrer Vorgesetzten gehorchen. Den Offizieren dürfte man die Wahl zwischen Kriegsgericht und freiwilliger Bestimmung ihrer Strafe lassen — was offenbar „ehrenhaftes Sakari“ bedeuten würde. (Zwischen dem Führer der Aufständischen und einige andere Offiziere der Putschisten Harakiri verübte). Sollten sie das Kriegsgericht vorziehen, so wird gegen sie Anklage wegen Anmaßung von Vollmachten der obersten Heeresleitung erhoben werden.

Das Leben und Treiben in Tokio ist wieder völlig normal geworden, wenn man davon absteht, daß die Börsen geschlossen bleiben und eine scharfe Zensur der Bevölkerung sogar die Namen der Rebellen vorenthält. Sie werden nur „die Truppen vom Mittwoch Morgen“ genannt. Bei aller äußeren Ruhe ist aber die tiefe Erregung der Einwohner unverkennbar. Allenfalls werden die Ereignisse und ihre Auswirkungen diskutiert und

## Skandal um ein amerikanisches Zuchthaus

Millionärssöhne genießen Vergünstigungen / Gelage und Pokerpartien

Die von der Behörde des Staates Illinois nach der Tötung des Strafgefangenen und Lustmörders Richard Voeck eingeleitete Untersuchung im Zuchthaus Stateville hat einen Korruptionsfall aufgedeckt, wie er selbst in der mit ähnlichen Vorfällen reichlich gesegneten amerikanischen Chronik wohl einzig dastehen dürfte.

Im Zuchthaus Stateville herrschten jahrelang die tollsten Zustände, ohne daß auch nur das Geringste an die Öffentlichkeit drang. Die Millionärssöhne Nathan Leopold und Richard Voeck, die wegen des Lustmordes an dem 14jährigen Bobby Frank im Jahre 1924 zu lebenslänglicher Haft verurteilt wurden, führten hier hinter Gittern ein herrliches Dasein.

Die reichen Mittel ihrer Familien erlaubten ihnen, sich sämtliche nur erdenklichen Vergünstigungen zu beschaffen. Richard Voeck, der als 18jähriger eintrat, rückte bald zum Leiter der Anstaltschule auf, während Nathan Leopold den Posten eines Bibliothekars bekleiden durfte.

Statt der üblichen Sträflingskutte trugen die beiden jugendlichen Verbrecher weiße Flanellhosen und grellfarbene Pullover. Kam einmal eine Kontrolle, so schlüpften sie eilig in ihre gestreifte Zuchthauskutte. Auch an sonstigen Bequemlichkeiten fehlte es ihnen nicht. Beide erhielten eine geräumige Zelle, die mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet war und je einem Privatbaderaum. Dies alles geschah unter der stillschweigenden Duldung des Anstaltsdirektors Joseph Ragen, der, wie jetzt enthüllt wurde, almonatlich von den Familien Voeck und Leopold hohe Bestechungssummen erhielt.

Sogar für die erotischen Bedürfnisse der durch Morphiumgenuss und andere Ausweichungen verderbten jugendlichen Sadisten wurde gesorgt. Durch

die zuerst gestellte Frage nach der Zusammensetzung der neuen Regierung. Wie diese auch immer ausfallen wird, als sicher gilt, daß die Regierung weit mehr als das Kabinett Okada unter dem Einfluß der Arme stehen wird, und daß sie früher oder später die Ideen der Rebellen wenigstens teilweise verwirklichen wird. Die Rebellen haben sich beim Abschluß des Kompromisses geradezu ausgedungen, daß ihre Ziele und Forderungen einen Platz in der künftigen Politik Japans erhalten sollte und eine derartige Zusicherung ist ihnen auch gegeben worden.

Allerdings dürfte die neue Regierung mit einem solchen Programm erst nach Wochen, vielleicht nach Monaten hervortreten, nachdem es sich gezeigt hat,

wie es eigentlich im Lande steht. Allenfalls wird auch als Zwischenlösung ein Staatsrat eingesetzt, der aus kaiserlichen Prinzen, „Älteren Staatsmännern“, Führern der Seimukai und der Minseitō, aus Vertretern des Parlaments und Repräsentanten der Armee und der Marine bestehen dürfte. Die kaiserlichen Ratgeber haben bereits diese Möglichkeit diskutiert, sind aber noch zu keinem Resultat gelangt. Die Generale tagen noch immer in ununterbrochener Sitzung im Armeeklub, nahe dem Grab des Unbekannten Soldaten. Das gleiche gilt von den Mitgliedern der provisorischen Regierung, die in einem der kaiserlichen Palastgebäude untergebracht sind, um dem Mikado jederzeit zur Verfügung zu stehen.

## Japanische Schiffe vor Alaska

Mongolen auf dem amerikanischen Kontinent. — Die Befehlslinie der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean

Von Rex Campbell

Im Marineauschuß des Senates der Vereinigten Staaten wurde kürzlich besorgt darauf hingewiesen, daß vor den Küsten von Alaska japanische Schiffe wiederholt in auffallend großer Zahl auftauchen. Kommandanten dieser Schiffe geben vor, daß sie in Fischereidiensten seien. Tatsächlich, die Gewässer um Alaska sind sehr reichlich. Diese breite Landzunge, deren Festland unter den Hauptbergen fast nur das Schneefeld, aus der Vogelwelt fast nur mehr das Reineuborn kennt und wo sich die Bevölkerung schon durchweg aus Eskimos zusammensetzt, hat in den letzten Jahren als mineralogisches Ausbeutungsgebiet für Amerika großen Wert gewonnen. In der Zeit der Farmerkriege haben die Vereinigten Staaten wiederholt kolonialistisch eingegriffen und Opfer für eine Befestigung dieses Gebietes gebracht. Doch nicht in diesen letzteren Tatsachen scheinen die eigentlichen Kräfte zu liegen, die solche Anziehung üben auf japanische Schiffe. Auch der Fischreichtum der Küsten Alaskas dürfte nicht der Hauptgrund der japanischen Schiffsfahrten sein. Die große Unruhe, die heute das gesamte Gebiet im Stillen Ozean und seine Inseln so lebhaft bewegt, bildet schon eine treffendere Erklärung für die Küstenfahrten japanischer Schiffe um Alaska und für die Sorge, mit der man diese Ausflüge im amerikanischen Kongreß beobachtet. Denn schon seit langem ist Japan harntätig bestrebt, einen Teil seines Bevölkerungszuwachses in Amerika unterzubringen. Die amerikanische Einwanderungsgesetzgebung hat China und Japan diese Abwanderungstrafke ihres Bevölkerungszuwachses durch Bestimmungen gegen die gelbe Einwanderung gesperrt oder doch fast luftdicht gesperrt. Und auch die Gegenfälle zwischen amerikanischer und japanischer Handelspolitik haben sich im Stillen Ozean, über den die Straße San Francisco-Yokohama quer, mit dem Dumping Japans und seinen asiatisch-kontinentalen Eroberungen empfindlich verschärft und die Vereinigten Staaten haben für die Nordpazifiklinie des Handelsverkehrs im Pazifik auf den Alutten Dutch Harbour und auf Samoa das Werk Tutuil enorm befördert, für die Westküste aber Mantla auf den Philippinen und Pearl Harbour auf den Hawaii-Inseln zu gewaltigen Kriegswerken ausgebaut. Dabei bildet Hawaii auch eine Operationsbasis in dem sogenannten nordpazifischen Dreieck, also in dem Raum Alaska-Nordwestküste der USA (Ugefound) und, wie bemerkt, mit der als Operationsbasis auserseren Insel Hawaii. Nach der vor kurzem erfolgten, wenn auch noch nicht ganz durchgeführten Unabhängigkeitserklärung der Philippinen, die dem von da kaum hundert Seemeilen entfernt liegenden Japan jedenfalls stärkeren Einfluß auf die Philippinos gewährt, gewinnt also die Position Alaska für die Vereinigten Staaten eine marinepolitisch immer stärkere Bedeutung, die durch die in diesen Gebieten neuentdeckten, sehr ergiebigen Kohlenlager zur Wichtigkeit eines überragenden Stützgebietes für Flottenaktionen erwächst.

Neben diesen sehr aktuellen militärpolitischen Momenten können bei den japanischen Aktionen aber auch weit zurückliegende, dumpfe, vorgehliche Instinktkonnotationen mitwirken, wie sie in der imperialistischen Politik des Orients immer eine Rolle spielen. Alaska ist das Küstenland der sogenannten Beringstraße, die das Russische Reich in seiner nordöstlichsten Ausdehnung als schmale Meerenge von dem amerikanischen Kontinent trennt. Heute zieht der Japaner, der illegal nach den Vereinigten Staaten einwandern will, von Tokio über Vancouver nach Kanada. Er läßt sich dann für einige hundert oder tausend Dollar über die Festlandspitze der Vereinigten Staaten schmuggeln. In vorerwähnter Zeit gab es auch eine mongolische Wanderung, jedenfalls eine asiatische Abwanderung auf den amerikanischen Kontinent. Die Indianer, die heute irrtümlich als die Urvölker Amerikas angesprochen werden, sind, wie untrügelich anthropologisch, sprachliche und andere Indizien beweisen, späte Nachkommen jener mongolischen Stämme, die in vorchristlicher Zeit aus dem Innern Asiens nach Norden gedrängt, vom asiatischen Festland auf das amerikanische abgezogen waren. Damals, zur Zeit dieser gewaltigen Wanderungen, war die Beringstraße noch der kürzeste Festlandsweg zwischen Asien und Amerika, denn er war wahrscheinlich noch nicht eisfrei, sondern eine schneebedeckte Eisbrücke, über die der Weg zwischen Asien und Amerika ununterbrochen über die Seengegegend hinweg fortführte. Heute ist die Beringstraße eisfreie See. Da Japan aus militärischen Rücksichten eine möglichst nahe, schnelle und ununterbrochene Verbindung mit dem nördlichen Kontinent Amerikas sucht, mögen diese vorgehlichen Erinnerungen instinktiv wieder lebendig geworden sein. Umso lebhafter, als für den Fall eines militärischen Konfliktes Alaska den nächsten Landungspunkt bilden kann für die Ueberbrückung oder flugtechnische Ueberbrückung auch russischer Truppen auf den amerikanischen Kontinent, sei es zum Kampf, sei es zur Hilfeleistung gegen Japan.

Man hat in den letzten Jahren wiederholt davon gehört, daß sich forschende Flugzeugunternehmen Alaska zum Landungsplatz oder zum Abflugort gewählt haben. Auch russische Flugzeugunternehmen der Stratosphärenforschung, jedenfalls, nach so und so viel taunend Jahren, ist Alaska in seiner Eigenheit als Küstengebiet der Beringstraße und als nächste Verbindungsmöglichkeit mit dem asiatischen Festland wieder modern, wieder sehr interessant, wieder äußerst wichtig geworden.

## „Vater hat sie alle getötet...“

London, 5. März. In Hemel Hempstead, einem kleinen Ortchen nördlich von London, wurde eine schreckliche Familientragödie entdeckt. Als ein Arbeiter zu seiner Arbeitsstelle ging, fand er vor einem kleinen Einfamilienhäuschen ein sechsundzwanzigjähriges Mädchen mit einer tiefen Schnittwunde am Halse. Er trat zu ihr, gefolgt von einem Briefträger. Das Mädchen klisterte ihnen mit letzter Kraft zu: „Vater hat sie alle getötet...“ Als die Männer ins Haus kamen, fanden sie in einem Zimmer die Mutter des Mädchens, Frau Whiting, und ihre beiden Söhne im Alter von acht und zehn Jahren tot auf. Im Badezimmer lag der Vater, der Selbstmord begangen hatte.

Die einzige Ueberlebende, das 16jährige Mädchen, wurde ins Krankenhaus übergeführt. Ihr Zustand ist lebensgefährlich. Der Mann war früher Angestellter in einem Fischgeschäft in Hemel Hempstead. Vor neun Monaten gab er diese Stellung auf, um als Schläger auf einem Schiff nach Australien zu fahren. Vor drei Wochen jedoch kam er zurück und war seither arbeitslos.

London, 5. März. Anstelle von Douglas Dakina, der, wie gemeldet, den Vorsitz der konservativen Parteiorganisation übernommen hat, ist Lord Dartington zum parlamentarischen Staatssekretär im Dominiumministerium ernannt worden.

## Die Filmcke

### Laien als Filmstatisten / „Bitte, recht unbefangen!“

„Wo ich immer zu drehen habe,“ erzählt ein Wochenendausgeber, „mich mit den Zuschauer rechnen, und es ist oft schwieriger, sie gut aufs Bild zu bekommen, als das Ereignis, das zu filmen ich ausgesandt worden bin. Wir Wochenendausgeber können die zufälligen Zuschauer nicht durch die Polizei entfernen lassen, wie es der Spielfilm-Regisseur tut, wenn er wirklich einmal die eine oder die andere Szene im Freien dreht. Wir müssen auch das Publikum zeigen, wenn wir ein Wettschwimmen, ein Pferderennen oder die Eröffnung einer Ausstellung aufnehmen haben. Die Bilder würden sonst leer und unnatürlich wirken. Aber wohl kein Kinobesucher ahnt, welche Schwierigkeiten das Drehen von Zuschauern zu bereiten pflegt.“

Es wäre am besten, wir hätten eine Tarnkappe und könnten uns und unseren Apparat unsichtbar machen; dann wäre auch das Filmen des Publikums selbst in der Nahaufnahme geradezu ein Vergnügen. Aber so!

#### Szene um gelehrte Herren

Ich erinnere mich köstlicher Bilder um Klatschbänken, von spielenden Kindern, dann aber auch eines festlichen Aufzuges des würdigen Kollegiums der Würzburger Universität, alte, gelährte Herren in Talaren und goldgestickten Pelzern; und da stoßt der Zug. Hinter einem großen bürren Herrn steht ein kleiner in der Reihe und merkt, daß seinem geehrten Vordermann die Aufhängeschlinge des Talars über den steilen Halsstragen unbotmäßig hinaustragt. Er will die Unordentlichkeit befeitigen, stellt sich auf die Rechenstangen und stoßt mit hochgestreckten Armen seinem geschätzten Kollegen das köstliche Bündchen hinter. Der dankt verbindlich lächelnd, aber ehe der Zug weitergeht, ist das Schlingchen schon wieder an der Sonne. Die würdigen, ehrlichen Professoren, so menschlich genommen, sind allerlieblich.

„Es wäre falsch, zu meinen,“ erzählt der Wochenendausgeber weiter, „die Bevölkerung sei filmfeindlich oder lege der Erfüllung unserer Berichtertatterspflichten absichtlich Schwierigkeiten in den Weg. Ganz im Gegenteil, wohin wir kommen, in Städte und aufs Land, überall interessiert man sich für uns, jung und alt strömt herbei, will uns behilflich sein, will aber auch mit aufs Bild kommen, um sich dann ein paar Wochen später auf der Kinoleinwand zu bewundern und von allen Verwandten und Bekannten bewundern zu lassen. Und gerade diese Absicht ist gefährlich.“

#### Alles fürs Pferd

Es ist am besten, wenn es irgendwie gelingt, zu lurbeln, noch bevor die Anwesenheit der Kamera

bemerkbar ist, aufzunehmen, ohne daß es die Augenwimpern wissen. Das ist schon hin und wieder bei Massenversammlungen und dergleichen möglich, leider nicht immer. Gelegentlich eines Festzuges hat ich einmal einen berittenen Polizisten, sein Pferd ein bisschen tänzeln zu lassen. Der Zug war erst in einer halben Stunde fällig, ich hatte also Zeit, die Zuschauer aufs Korn zu nehmen, und da gab es ein paar sehr hübsche Typen, die ich gern aufs Zelluloid gebracht hätte. Aber im Augenblick, in dem sie meinen Kurbelstaken erblickten, starren sie unentwegt auf ihn. Nun ließ der verständige Beamte sein Pferd tänzeln, und da er sich den Anschein gab, als wäre das Tier ungebärdig, war ich und mein Kasten schnell vergessen, und alle Neugierde und Erwartung sammelte sich auf das Pferd. Ich drehte los, natürlich filmt ich nicht das Pferd, sondern nur die Gesichter des Zuschauerspaliers. Da gab es gespannt Miene, lachende Gesichter, wuchtigende Kamerablicke, und als der Reiter vorüber war, hatte ich die schönsten Statistiken auf dem Streifen. Als diese „Zuschauer“ in Teilen in die Szenen des Festzuges „eingeschnitten“ waren, konnte es niemand ahnen, daß ihr sichtlich spannendes Interesse eine halbe Stunde früher einem anscheinend bodenden Polizeipferd und gar nicht dem Festzug gegolten hatte.

#### Der Bauer spielt sich selbst

Wissen die Leute, daß sie gefilmt werden, beginnen sie oft in der grotesksten Weise Theater zu spielen. Jedes Mädel, das an sich hübsch, anmutig und ein erfreulicher Anblick wäre, glaubt, gegenüber der Kamera sich gebärden zu müssen, als ob sie die Garbo wäre. Ich habe mich öfter verleiten lassen, eine Dame aus dem Publikum „groß“ aufzunehmen, aber ich habe fast alle dieser Aufnahmen wegwerfen müssen. Keine wollte als sie selbst erscheinen, jede zierte sich und wurde zum unnatürlichen Zerrbild.

Die besten Filmstatisten unter den Laien lassen sich in drei Gruppen zusammenfassen: Erstens sind es die Bauern; hierher gehören noch Forstleute, Holzknecchte und Sportleute. Zweitens Kinder. Und drittens Staatsmänner.

Die Gruppe eins umfaßt Menschen, die beim Gefilmtwerden alle das geben und geben wollen, was sie wirklich sind. Sie wurden durch das Kino noch nicht verblüdet und benehmen sich daher wie im täglichen Leben. Freilich sind sie nicht so leicht zum Filmen zu bewegen wie die Stadtleute; aber hat man ihnen alles gut und umständlich erklärt, und haben sie sich einmal entschlossen, sind sie die geduldesten und bravsten Statisten. Der Bauer liefert seine Pferde, mäht seine Weide, denget keine Sense, fährt seinen Pflug mit dem ganzen Ernst der Ar-

beit, mit einer gewissen Würde und aufrichtigen Herzlichkeit. Er achtet nicht auf die Kamera, nur auf seine Tätigkeit. Er will im Gegensatz zum Städter nicht mehr erscheinen, als er ist. Die Bäuerin denkt nicht wie die Städterin, sie könnte „für den Film entdeckt“ werden.

#### „Bitte, noch einmal kürzen!“

Auch Sportleute, etwa Skifahrer, haben in der Regel keinen Filmfimmel. Sie sehen im Kameramann eine Art Kollegen von einer anderen sportlichen Fakultät. Und da helfen sie gern mit. Ein Skifahrer wird nie nein sagen, wenn man von ihm verlangt, die neunmal gemachte Abfahrt noch ein zehntes Mal zu fahren, oder einen Sturz zum sechstenmal zu marfieren, weil er noch von einer anderen wirksamen Seite her aufs Zelluloid soll. Ein Kletterer, ein Schwimmer, ein Leichtathlet wird angesichts des Kurbelstakens genau so ernst wie sonst arbeiten. Er wird sich höchstens noch mehr zusammenschließen und sein Bestes hergeben.

Zweitens: Kinder. Will man sie belauschen, muß man sich mit ihnen nur bekannt machen und sie zum Spiel anregen. Sie kommen rasch in Eifer, haben einen bald vergessen und geben sich schon nach einer viertel Stunde so, als wären sie ganz unter sich.

Kunft man Kinder ins Atelier, gibt man ihnen Rollen zu spielen, so erfüllen sie ihre Aufgabe mit Unbedenklichkeit, Frische und meist auferordentlicher Natürlichkeit, vor allem, wenn sie zum erstenmal vor der Kamera stehen, und nicht, wie gewisse Startkinder, verblüdet, eingebildet und geziert sind. Man braucht sich nur die amerikanischen Mark Twain-Filme „Huckleberry Finn“ und „Tom Sawyer“ anzusehen, um festzustellen, wieviel herrliche Spielfreude und Spiel- und Ausdrucksfähigkeit im Kind vorhanden ist. Freilich verliert sich die Begabung mit zunehmendem Alter.

#### Sie sind es gewöhnt

Schließlich drittens: Staatsmänner. Sie sind zwar nicht mehr wie Bauern und Kinder, aber sie sind zu klug, als daß sie der Kamera etwas vormachen wollten; vor allem aber sind sie den Filmreportier gewöhnt. Sie sind gleichsam abgeübte Kontiniers unter den Laien der Filmstatisterei. Ueberall begegnet ihnen der Kurbelstaken, dabei bei Reden, Rundgebungen und Festen; auf Reisen im Ausland auf Bahnhöfen, in Hotels, bei Empfängen, auf dem Spaziergang, überall grinst ihnen die Linse entgegen. Sie wissen genau, was der Wochenendausgeber von ihnen verlangt, und er ist geradezu ihr Freund geworden. Sie kennen ihn schon von dem letzten Mal, und sie wissen um die Bedeutung ihres Erscheinens auf allen Schauflächen der Welt, in der sich Finden und Lebendigen Bilderzeitung des zwanzigsten Jahrhunderts. Und so haben sie stets für Lächeln bereit, ihren freundlichen Blick, ihre bezeichnende Geste und ein liebenswürdiges Wort. Sie machen es dem Reporter leicht und sind seine bravsten, folgsamsten und artigsten Filmstatisten.“

# Geld - Groß Geschrieben / Feine Herren - unfeine Geschäfte

Von Hans Feuer

## Beaumarchais - im Nebenberuf Großhändler

Pierre Augustin Caron hieß er eigentlich und war ein Uhrmacher. Leistet, kaum zweiundzwanzigjährig, auf diesem Gebiete Erfauliches und bringt es fertig, von Ludwig XV. in Audienz empfangen zu werden, der sich von ihm den Mechanismus einer Uhr erklären läßt.

Die Folge dieser Auszeichnung ist ein Auftrag der Pompadour, für die er ein Uhrgehäuse anfertigt, das gerade in einem Ring Platz hat. Es gelingt ihm sogar, die Gunst der Prinzessinnen zu erringen, denen der junge kluge Mann, der es versteht, geistreich zu plaudern, ausnehmend gut gefällt.

Caron fikt, wie er sich damals noch nannte, lernt da am Hofe auch eines Tages eine Madame Franquet kennen, ein junges bildhübsches Geschöpf, Gattin eines doppelt so alten kleinen Hofbeamten, das ihm eine Uhr zur Reparatur übergibt.

Einige Monate später schon steigt Caron fikt auf der Stufenleiter des Erfolges. Er kauft dem Gatten der Madame Franquet eine seiner Stellen ab, gibt seinen Uhrmacherberuf auf und wird durch Dekret Ludwigs XV. am 9. November 1755 *controleur clerc d'office*, eine Stellung, die man ungefähr als Oberaufseher der Hofküchenschreiber bezeichnen kann.

Wieder kurze Zeit darauf stirbt der alte Franquet, und Caron fikt heiratet Madame Franquet, nennt sich nach dem Namen eines hinterlassenen Gutes Franquets von nun an Beaumarchais und übernimmt die Geschäfte seiner Frau.

Nach zehn Monaten schon ist er Witwer. Natürlich hat Beaumarchais als Nachfolger Franquets in der Ehe auch dessen

### einträgliche Posten übernommen,

die er nun in einem mit großer Erbitterung geführten Prozeß gegen die Erben des alten Franquet verteidigt.

Von der Gegenseite wird mit den schärfsten Argumenten gearbeitet, wobei sogar die Version auf-taucht, Beaumarchais habe den alten Franquet vergiftet, um sich in den Besitz des Erbes zu bringen.

Voltaire wird zum Verteidiger Beaumarchais, indem er kurz und bündig erklärt: „Ich glaube nicht, daß Beaumarchais jemals irgendwen vergiftet hat. Ein so lustiger Geselle kann nun einmal nicht zur Sippe hinterlistiger Mörder gehören.“

Beaumarchais verliert den Prozeß durch einen Formfehler und steht da, mittellos, ohne Stellung. Es geht ihm nicht gut, dem kleinen Beaumarchais, aber er ist Optimist. Er weiß genau, daß er nicht untergeht.

Er schreibt. Er dichtet.

Er ist immer und überall mit Versen, Schwänken und Melodien zur Stelle und erobert sich Schritt für Schritt den verlorenen Platz in der Gesellschaft zurück, ist bald wieder überall ein gern-

gesehener Gast und lernt eines Tages das Finanz-gente jener Zeit kennen, Duverney.

### Neuer Aufstieg

Beaumarchais schmeichelt sich ein bei Paris Duverney, dem „Mehlkönig“, wie er genannt wird. In gebundener und ungebundener Rede singt er das Lob des Mannes, hilft ihm durch List und Klugheit bei seinen verschiedenen Geschäften, die er in Frankreich und Spanien treibt und macht sich bald so unentbehrlich, daß Duverney ihm eine Leibrente von 6000 Franken aussetzt. Das ist schon ein Schritt weiter, aber für den Dichter von „Figaros Hochzeit“ und des „Barbiers von Sevilla“ noch nicht genug.

Er will höher hinaus und erreicht es kurze Zeit danach schon, daß er mit Duverneys Unterstützung für 70 000 Franken die Stellung eines königlichen Sekretärs bekommt.

Ein schöner Titel, der mit der Verleihung des Adels verbunden ist. Aber einer jener unzählbaren überflüssigen Posten, die damals in Paris gehandelt wurden.

Dem ehrgeizigen Beaumarchais genügt auch das noch nicht. Er benützt die Gunst der königlichen Prinzessinnen zu einem weiteren Sprung nach oben. Mit ihrer Hilfe gelingt es ihm, von Duverney einen Vorschuß von einer halben Million zu bekommen, mit der er sich die einträgliche und ehrende Stellung eines königlichen Oberstjäger- und Reich-Meisteramts kaufen will.

### Er bezahlt die Stellung und - bekommt sie nicht

Der Minister St. Florentin erklärt ihm zynisch: „Die Prinzessinnen haben sich für Sie verwendet, auch der König ist nicht dagegen. Bezahlt haben Sie auch ... nun, Sie werden die Stellung nicht haben!“

Beaumarchais sei zu gewöhnlich, meinte der Minister. Überging derselbe Minister, dessen Geliebte einen erbärmlichen Handel mit Haftbriefen trieb.

St. Florentin sorgte dafür, daß sämtliche Oberforstmeister einmütig erklärten, einen Plebejer wie Beaumarchais würden sie nie und nimmer in ihrem Kreis aufnehmen.

Das war etwas für Beaumarchais.

### Eine Abrechnung

Er setzte sich hin und schrieb seine Denkschrift „*ab irato*“, die für alle Betroffenen sehr bitter war. Keiner der Oberforstmeister blieb von seiner scharfen Feder verschont.

Er beweist: Der Großmeister von Paris Mr. Duncanel war einmal nichts weiter als ganz gewöhnlicher Knopfmacherlehrling, der Oberstreichmeister von Orleans Mr. d'Arbonnes war der Sohn eines bürgerlichen Perückenmachers, während der Oberstforstmeister von Burgund nicht ableugnen konnte, daß sein Vater nichts weiter war als ein Wollkämmer in einer Vorstadt von Paris. Besonders arg zerrupft er den Großmeister von Galons, den lieblichen Sohn des jüdischen Trödler's Telles Da Costa, von dem er ironisch erklärt,

daß er seinen Stammbaum bis auf Abraham zurückleiten könne.

Er erhielt die Stellung trotzdem nicht und kam nie ganz über die Enttäuschung hinweg. Sein „*Roman philosophique de la vie*“ entstand unter dem Eindruck dieses Fehlschlages.

Aber schon sieht er sich nach einem andern einbringlichen Nebenberuf um und glaubt ihn in Spanien zu finden.

### Um das Monopol des Regierhandels

Beaumarchais fährt nach Madrid, findet auch hier sehr schnell Eingang in die maßgebenden Kreise und bemüht sich, die Stellung eines spanischen Konsuls in Paris zu erlangen - vergeblich. Aber sein scharfer Geist witterte ein anderes Geschäft, das unter Umständen ein Vermögen einbringen konnte.

Die spanische Regierung hatte vor einiger Zeit einen Teil von Louisiana erworben, eine Besitzung, mit der sie nicht viel anzufangen wußte. Die Besitzung brachte nichts ein, und das war für die spanische Regierung, die immer Geld brauchte, gleichbedeutend mit wertlos.

Beaumarchais erfuhr das und hatte sofort einen Plan zur Hand, mit dem sich gleichzeitig ein anderes Geschäft verbinden ließ, das auf geradem Wege nicht zu erreichen war.

Er strebte danach, in Verbindung mit einigen Partier Freunden, das Monopol des Regierhandels zu erlangen, eine sehr einträgliche Sache, wie sie dem Dichter des „Figaro“ paßte.

Er erbot sich, eine Compagnie de la Louisiana nach dem Vorbild der ostindischen Gesellschaft zu gründen, die der spanischen Regierung alle Sorgen um diese neue Besitzung abnehmen werde - wenn er als Gegenleistung dafür das begehrte Monopol des Regierhandels bekomme.

Es gilt vor allem die Zustimmung des Königs zu bekommen, der für jeden verkauften Regieranteil von 30 Pfosten erhält. So ein Regierbrachte immerhin den Betrag von etwa 1500 Franken ein!

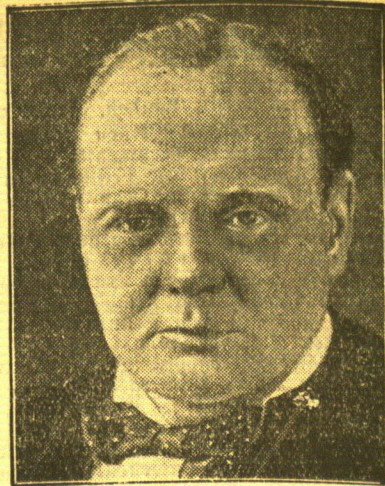
Um das zu erreichen, müssen natürlich eine Reihe einflußreicher Freunde gewonnen werden, die für eine „Belohnung“ bereit sind, ihren Rat in die Waagschale zu werfen.

Als trotzdem aus der Sache nichts wurde, hatte er sofort einen Ersatz in der Hand, indem er ein Gesuch um die Erteilung sämtlicher Lieferungen für die Truppen einreichte, die sein Freund Duverney ausführen würde, dessen Lob er bei dieser passenden Gelegenheit wieder in den höchsten Tönen singt.

Nach Paris zurückgekehrt, erlebt er: **die Uraufführung seines „Barbiers von Sevilla“ wird ein Mißerfolg**

Erst später wird das anmutige Werk richtig gewürdigt und begründet den Welttrium Beaumarchais' als Dichter.

Inzwischen hatte er auch wieder geheiratet und durch die Mitgift seiner Frau und die Zuwendungen seines Gönners Duverney ein jährliches Einkommen von 15-20 000 Livres.



### Rüstungsminister Churchill?

Als neuer Anwärter auf den Posten des englischen Rüstungsministers, der die Vereinheitlichung der drei Hauptwaffengattungen durchzuführen hat, wird Winston Churchill genannt.

400 000 Franken soll Beaumarchais im Laufe der Jahre von Duverney erhalten haben, eine Summe, die aber wahrscheinlich übertrieben ist.

Da traf Beaumarchais ein schwerer Schlag: Duverney starb, und damit erlosch auch die Rente, die er von diesem Freunde erhalten hatte.

Universalerbe Duverneys wurde sein Neffe, der General Graf Falcoz de la Blache, der Beaumarchais schon lange mit seinem Haß verfolgte und ihn früher schon gern aus Duverneys Gunst vertrieben hätte.

Nach Duverneys Tode gerieten die beiden einander in die Haare, wobei La Blache Beaumarchais als Schwindler und Betrüger bezeichnet. Er wirft ihm vor, Duverney bewußt geschädigt zu haben, und erhebt gegen ihn Ansprüche in beträchtlicher Höhe.

Beaumarchais bleibt die Antwort nicht schuldig. Ein Rattenkäsemanz von Zivil- und Strafprozessen entsteht, in dem La Blache mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln kämpft, um seinen Gegner zu vernichten.

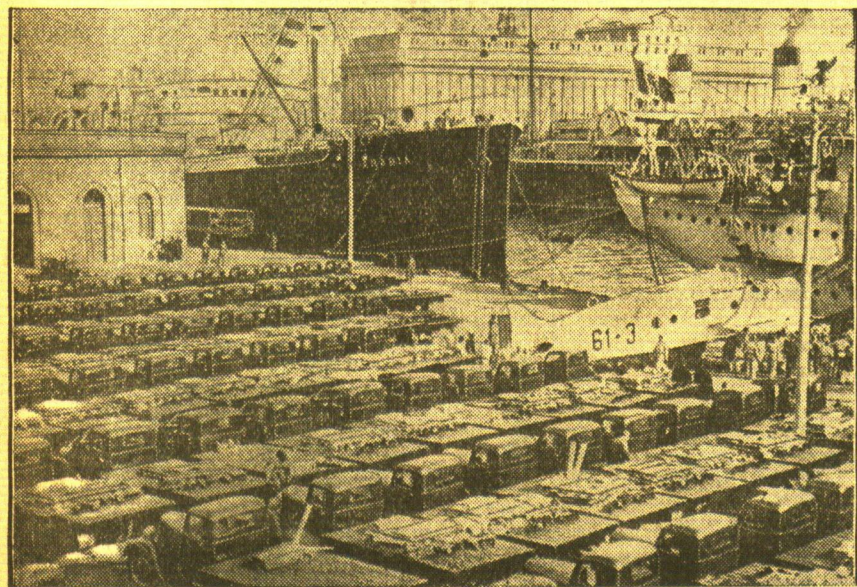
Er zerrt Beaumarchais' ganzes Privatleben an die Öffentlichkeit, alles wurde entstellt auf-gelauert - und als in dieser Zeit gerade seine zweite Frau stirbt, wärmt La Blache die alte Giftmordgeschichte wieder auf.

„Ich werde Beaumarchais vernichten, und wenn mich das 100 000 Franken kostet!“

schwört La Blache.

La Blache hatte die besseren Beziehungen - und gewann den ersten Prozeß, in dem Beaumarchais zur Herausgabe von 56 000 Livres verurteilt wurde.

(Wird fortgesetzt)



### Immer neues Material für den ostafrikanischen Krieg

Ein Bild aus dem Hafen von Neapel, von wo aus unaufhörlich ungeheure Mengen von Kriegsmaterial, Lastwagen und Flugzeugen für den Feldzug gegen Abessinien nach Ostafrika verschifft werden



### Die Italiener auf dem eroberten Amba Madshi

Nach den italienischen Heeresberichten hat Marschall Badoglio auf dem nordabessinischen Kriegsschauplatz einen bedeutenden Sieg über die Abessinier erringen können. Im Mittelpunkt der Berichte steht der Amba Madshi, auf dem unser Bild italienische Artillerie zeigt



### Polens Außenminister in Brüssel

Der polnische Außenminister Oberst Beck traf zu einem Besuch in der belgischen Hauptstadt ein. Auf dem Bahnhof wurde er von polnischen Kindern in der Nationaltracht begrüßt.



### Ein-Jahres-Fest des Garde-Bataillons in Wien

In Wien fand zum einjährigen Bestehen des Garde-Bataillons auf dem Heldenplatz eine große Feier statt, an der auch Bundespräsident Miklas teilnahm. Man sieht ihn (ganz links) während des Vorbeimarsches am Ehrenmal



### Er wird das Transatlantikluftschiff „LZ 129“ führen

Kapitän Lehmann, den wir alle von seinen Fahrten mit dem „Graf Zeppelin“ kennen, ist zum Kommandanten des neuen Luftschiffes „LZ 129“ bestimmt worden



### China führt die Allgemeine Wehrpflicht ein

Nach einer Meldung aus China wird die Zentralregierung in Nanking die Allgemeine Wehrpflicht für alle Chinesen im Alter von 18 bis 45 Jahren einführen. Die Dienstzeit beträgt zwei Jahre. Im Bilde stellen wir Truppen der Nationalregierung vor

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Das neue Gesetz über Wasserwege- und Hafengebühren

(Schluß aus der letzten Nummer)

17. Für die Flößung von Holz auf den mit Lettland grenzenden Flüssen (Nemunėlis, Venta, Vadaksti) werden 50% der in § 16 festgesetzten Gebühr erhoben.

18. Die Gebühr für die Flößung von Holz für landwirtschaftliche Bauzwecke kann der Verkehrsminister, auf Grund einer Vermittlung des Landwirtschaftsministers, im Einverständnis mit dem Finanzminister ermäßigen.

19. Für die Flößung von Holz auf der Strecke Schmalingen-Ruß auf der Memel wird die in diesem Tarif festgesetzte Gebühr nicht erhoben.

### V. Für die im Hafen eingenommenen Wasser- und Landflächen

20. See- und Binnenschiffe können im Memeler Hafen gebührenfrei 14 Tage liegen; nach Ablauf von 14 Tagen wird für je 7 Tage oder deren Teil von einem jeden Quadratmeter eingenommener Fläche eine Gebühr erhoben:

1. für See- und Binnen-Dampfschiffe, Motorschiffe, Segelschiffe und Schlepper je . . . 0,05 Lit
2. für Boydaks und andere schwimmenden Vorrichtungen je . . . 0,02 Lit

Für im Memeler Hafen registrierte Seeschiffe werden 50% der in diesem Paragraphen festgesetzten Gebühr erhoben.

21. Die im § 20 festgesetzte Gebühr wird nicht erhoben:

1. für Fischerkutter und -boote,
2. für in den Gewässern des Hafens arbeitende Prähme und Schlepper, welche die Gebühr nach § 5 entrichtet haben.

22. Für die Ueberwinterung in den Häfen der Binnen- und Seegewässer, des Hafens und der anderen von der Wasserwegverwaltung festgesetzten Stellen, mit Ausnahme der Häfen von Memel und Kalnėnai, wird von einem jeden Quadratmeter eingenommener Fläche erhoben:

1. für ein Dampfschiff je . . . 0,40 Lit
2. für Boydaks und andere schwimmende Einrichtungen je . . . 0,25 Lit

23. Für die Ueberwinterung im Hafen von Kalnėnai werden 25% der in § 22 festgesetzten Gebühr erhoben.

24. Die von Schwimmvorrichtungen eingenommene Fläche wird nach deren Länge und Breite berechnet; bei Raddampfern wird nur das eine Rad in die vom Dampfer eingenommene Fläche berechnet.

25. Für Frachten, die im Hafengelände an den von der Verwaltung festgesetzten Lös- und Stapelstellen aufgestapelt werden, wird für die ersten zehn Tage keine Gebühr erhoben; nach zehn Tagen wird für jede sieben Tage oder deren Teil von einem jeden Quadratmeter eingenommener Fläche erhoben:

1. für die erste Woche je . . . 0,15 Lit
2. für die zweite Woche je . . . 0,25 Lit
3. für die dritte Woche je . . . 0,35 Lit
4. für die vierte Woche je . . . 0,45 Lit
5. für eine jede weitere Woche . . . 0,50 Lit

26. Wenn ein Schiff, das beladen werden mußte, nicht zur festgesetzten Zeit wegen Eisgangs, Sturm oder anderen „force majeure“ in den Memeler Hafen einlaufen konnte, so kann die Frist von zehn Tagen zur unentgeltlichen Befrachtung des Schiffes nach § 25 von der Hafenverwaltung um weitere zehn Tage verlängert werden.

27. Für die Benutzung anderer Flächen der litauischen Häfen oder mit Staatsmitteln errichteter Uferanlagen wird für die ersten 24 Stunden keine Gebühr erhoben; nach 24 Stunden wird für jede weiteren sieben Tage oder deren Teil pro Quadratmeter Fläche erhoben:

1. mit Bahnanschlüssen je . . . 0,20 Lit
2. ohne Bahnanschlüsse je . . . 0,10 Lit
3. für Flächen im Hafen oder Uferanlagen, wenig eingerichteten Flächen und Stellen zur Instandsetzung von Schiffen je . . . 0,05 Lit
4. für Kioske im Territorium des Kauener Hafens je . . . 0,50 Lit
5. für für Zwecke der Schiffe im Hafenterritorium aufgestapeltes Heizmaterial je . . . 0,02 Lit

28. Für das Liegen der Flöße in staatlichen Häfen und anderen vom Staat hergerichteten Liegestellen, Ueberwinterungsorten oder Umbindestellen für Flöße wird für die ersten drei Tage keine Gebühr erhoben; nach drei Tagen werden für jede weiteren sieben Tage oder deren Teil für einen jeden Quadratmeter vom Floß eingenommener Fläche erhoben:

1. im Kauener Hafen je . . . 0,15 Lit
2. in den Häfen von Georgenburg, Schmalingen, Memel und in den in diesem Paragraphen nicht genannten Häfen je . . . 0,05 Lit
3. in den Holzhäfen von Kalnėnai und Schmelz je . . . 0,005 Lit

29. Für das Stehen in der Navigationszeit an den in § 28 genannten Stellen, wird für schwimmende oder auf andere Art Wasserflächen einnehmende Boote, mit Ausnahme von im Verkehr stehenden Schiffen, Boydaks und Booten, die in § 28 festgesetzte Gebühr erhoben.

### VI. Für die Benutzung von Uferanlagen und Uferanlegestellen

30. Für die Benutzung der dem Memeler Hafen gehörenden und von ihm unterhaltenen Uferanlagen durch dort anliegende Schiffe aller Art wird eine Gebühr von 0,10 Lit für den laufenden Meter und für jede angefangenen 24 Stunden erhoben.

Wenn ein Schiff im Laufe von 24 Stunden mehrere Male am Ufer anlegt, so wird die Gebühr nur einmal erhoben.

31. Für Schiffe, die außer Betrieb gesetzt werden und die von der Hafenverwaltung einen Platz angewiesen erhalten, wird die in § 30 festgesetzte Gebühr nicht erhoben.

32. Für an fiskalische Uferanlagen anliegende Dampfschiffe, Motorschiffe und Prähme, die den beständigen Verkehr auf dem Kurischen Hafl unterhalten, wie auch für die im Hafen arbeitenden Schlepper wird pro Monat oder dessen Teil für einen jeden Meter der eingenommenen Hafenanlage eine Gebühr von einem Lit erhoben.

### VII. Für die Benutzung maschineller Hafeneinrichtungen

33. Für die Benutzung von mechanischen stationären, beweglichen oder schwimmenden Verladekränen oder anderer beweglichen Anlagen wird für die Arbeitsstunde ihre tatsächlichen Unterhaltungskosten nebst Amortisation und 10% Verdienst berechnet; Die Höhe der Gebühren setzt die zuständige Hafenverwaltung fest.

### VIII. Für Lotsendienste

34. Für das Verhören eines Seeschiffes mit über 60 Kubikmeter Nettoinhalt mit einem Lotsen wird folgende Lotsengebühr erhoben:

1. von See bis zu den Tanks, bis zum Ballastplatzkai, bis zum Ankerplatz, bis in den Winterhafen; vom Ankerplatz bis zur Karlsbrücke durch die Dänge und umgekehrt, oder für jede weitere unten nicht genannte Verholung:  
bis 300 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 4,00 Lit  
von 301 bis 600 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 7,00 Lit  
von 601 bis 1000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 9,00 Lit  
von 1001 bis 1500 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 12,00 Lit  
von 1501 bis 2000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 14,00 Lit  
von 2001 bis 2500 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 18,00 Lit  
von 2501 bis 3000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 22,00 Lit  
von 3001 bis 4000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 24,00 Lit  
von 4001 bis 5000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 26,00 Lit  
von 5001 bis 10000 Kubikmeter Nettoinhalt eine Gebühr von 26,00 Lit; bei Schiffen über 10000 Kubikmeter Nettoinhalt eine Grundgebühr von 31,00 Lit zuzüglich 0,50 Lit je 1000 Kubikmeter.

2. vom Winterhafen oder vom Ankerplatz bis zur Börsenbrücke durch die Dänge oder vom Ankerplatz bis nach Schmelz diesseits des Alten Kanals oder aus der Dänge durch beide Brücken bis zum Alten Kanal oder umgekehrt:  
bis 300 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 9,00 Lit  
von 301 bis 600 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 12,00 Lit  
von 601 bis 1000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 14,00 Lit  
von 1001 bis 1500 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 18,00 Lit  
von 1501 bis 2000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 21,00 Lit  
von 2001 bis 2500 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 25,00 Lit  
von 2501 bis 3000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 29,00 Lit  
von 3001 bis 4000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 33,00 Lit  
von 4001 bis 5000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 38,00 Lit  
von 5001 bis 10000 Kubikmeter Nettoinhalt eine Grundgebühr von 38,00 Lit mit einem Zuschlag von 1,50 Lit je 1000 Kubikmeter; für Schiffe über 10000 Kubikmeter Nettoinhalt eine Grundgebühr von 45,50 Lit mit einem Zuschlag von 1,00 Lit je 1000 Kubikmeter.

3. vom Winterhafen in die Dänge durch beide Brücken oder vom Winterhafen bis Schmelz jenseits des Alten Kanals, oder aus der Dänge bis Schmelz jenseits des Alten Kanals oder vom Ankerplatz in die Dänge durch beide Brücken oder umgekehrt:  
bis 300 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 12,00 Lit  
von 301 bis 600 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 16,00 Lit  
von 601 bis 1000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 21,00 Lit  
von 1001 bis 1500 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 28,00 Lit  
von 1501 bis 2000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 34,00 Lit  
von 2001 bis 2500 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 38,00 Lit  
von 2501 bis 3000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 42,00 Lit  
von 3001 bis 4000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 48,00 Lit  
von 4001 bis 5000 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 54,00 Lit  
von 5001 bis 10000 Kubikmeter Nettoinhalt eine Grundgebühr von 54,00 Lit zuzüglich 2,00 Lit je 1000 Kubikmeter; für Schiffe über 10000 Kubikmeter Nettoinhalt eine Grundgebühr von 64,00 Lit zuzüglich 1,50 Lit je 1000 Kubikmeter.

35. Für das Verhören von Seeschiffen von See bis auf einen beliebigen Hafenplatz oder umgekehrt, wird eine Gebühr nicht erhoben; ein Liegenbleiben vor den Brücken der Dänge bis zum Öffnen derselben oder ein Ein- oder Ausbooten des Beamten gilt nicht als Anlegen.

36. Für das Verhören von Schiffen der Binnenschifffahrt unabhängig von ihrer Tonnage und dem Platz wird eine Gebühr von 5 Lit erhoben.

37. Für das Wartenlassen eines angeforderten Lotsen beim Verhören oder Herausführen von Schiffen wird für seine verlorene Zeit folgende Gebühr erhoben:

1. für eine verlorene Stunde . . . 10,00 Lit
  2. für zwei verlorene Stunden . . . 25,00 Lit
  3. für drei verlorene Stunden . . . 50,00 Lit
  4. für jede weitere verlorene Stunde noch je 25,00 Lit
- Eine nicht volle verlorene Stunde zählt als eine volle Stunde.

38. Für das Einbringen von Schiffen von See in den Hafen, Ausbringen von Schiffen nach See und Verhören im Hafen während der Nacht, auf Verlangen des Schiffseigners, der Schiffsleitung oder des Maklers, wird für die Ueberstunden des Lotsen und der Besatzung des Lotsenschiffes folgende Gebühr erhoben:

1. für eine Stunde oder deren Teil, doch für eine Dienstleistung, nicht mehr als zwei Stunden:  
für Einholen oder Herausbringen des Schiffes je . . . 33,00 Lit  
für das Verhören je . . . 12,00 Lit
2. für das unnütze Anfordern eines Lotsen, ohne daß dessen Dienste beim Einholen oder Herausbringen in Anspruch genommen werden, je . . . 12,00 Lit

### IX. Für sanitäre Hafendienstleistungen

39. Für die medizinische Hilfe an einer Person der Schiffsbesatzung wird erhoben:

1. in der Hafenambulanz . . . 2,00 Lit
2. auf dem Schiff, das im Winterhafen, im Neuen Bassin, in der Dänge bis zur Karlsbrücke, an den Zolleschuppen liegt . . . 5,00 Lit
3. auf dem Schiff, das auf dem Strom liegt oder an anderen als in Punkt 2 angeführten Stellen . . . 15,00 Lit
4. für verschiedene Injektionen . . . 4,00 Lit

Für die Medikamente werden die tatsächlichen Preise berechnet.

40. Für die Ausstellung von Bescheinigungen in sanitären Angelegenheiten wird erhoben:

1. daß der Hafen seuchenfrei ist . . . 6,00 Lit
2. für dieselbe Bescheinigung nebst einer Abschrift . . . 8,00 Lit
3. daß das Schiff rattenfrei ist . . . 20,00 Lit

### X. Für das Öffnen der Brücken

41. Für das Öffnen der Brücke zum Festungsgraben in Memel wird von jedem See- und Binnenschiff erhoben:

1. für Schiffe bis 300 Kubikmeter Bruttoinhalt 3,00 Lit
2. für Schiffe über 300 Kubikmeter Bruttoinhalt 5,00 Lit
3. für Boote . . . 0,50 Lit

XI. Für Ausstellung von Urkunden des Schiffes und der Besatzung (Schiffsrolle)

42. Für die Ausstellung von Urkunden der Schiffsbesatzung wird erhoben:

1. für eine neue Schiffsbesatzung, bei Schiffen bis 300 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 6,00 Lit
2. für eine neue Schiffsbesatzung, bei Schiffen über 300 Kubikmeter Nettoinhalt . . . 12,00 Lit

43. Für Abänderungen einer Urkunde der Schiffsbesatzung wird erhoben:

1. bei Schiffen bis 300 Kubikmeter Nettoinhalt 3,00 Lit
2. bei Schiffen über 300 Kubikmeter Nettoinhalt 6,00 Lit

44. Für die Ausfertigung einer Bescheinigung an eine Person der Schiffsbesatzung über ihre Anstellung oder Entlassung wird erhoben: . . . 2,00 Lit

45. Für eine besondere Bescheinigung wird erhoben 3 Lit.

### XII. Für Besichtigung (Prüfung) der Schiffsluken

46. Für Besichtigung der Schiffsluken und Ausfertigung einer Bescheinigung hierüber wird erhoben:

1. für die Besichtigung einer Luke . . . 25,00 Lit
2. für die Besichtigung zweier Luken . . . 30,00 Lit
3. für die Besichtigung dreier Luken . . . 35,00 Lit
4. für die Besichtigung von vier und mehr Luken . . . 40,00 Lit

### XIII. Für die Festsetzung der Tonnage von Schiffen und Boydaks

47. Für die Tonnagefeststellung bei jeglicher Art von Schiffen, Aufstellung eines Aktes darüber und Ausfertigung einer Bescheinigung wird erhoben:

1. bis 100 Brutto-Registertonnen Inhalt . . . 50,00 Lit
2. von 101 bis 200 Rst. to. . . 55,00 Lit
3. von 201 bis 300 Rst. to. . . 60,00 Lit
4. von 301 bis 400 Rst. to. . . 70,00 Lit
5. von 401 bis 500 Rst. to. . . 80,00 Lit
6. von 501 bis 600 Rst. to. . . 90,00 Lit
7. von 601 bis 800 Rst. to. . . 110,00 Lit
8. von 801 bis 1000 Rst. to. . . 130,00 Lit
9. von 1001 bis 1500 Rst. to. . . 180,00 Lit
10. von 1501 bis 2000 Rst. to. . . 220,00 Lit
11. von 2001 bis 3000 Rst. to. . . 260,00 Lit
12. von 3001 bis 5000 Rst. to. . . 300,00 Lit
13. für Schiffe über 5000 to. eine Grundgebühr von 300,00 Lit zuzüglich 10,00 Lit je 100 to. Inhalt.

### XIV. Für die Anfertigung von Urkunden über den Tiefgang von Boydaks

48. Für die Feststellung des Tiefgangs eines beladenen Boydaks, Aufstellung eines Aktes hierüber und Ausfertigung einer diesbezüglichen Bescheinigung werden erhoben . . . 10,00 Lit

### XV. Für Wasserentnahme aus Hafenhidranten

49. Für Wasser, das ein Schiff aus dem Hafenhidranten empfangt, wird erhoben:

1. für ein Kubikmeter Wasser je . . . 1,50 Lit
2. für die einmalige Bedienung bei der Entnahme von Wasser . . . 5,00 Lit

50. Die in diesen Tarifen angeführten Gebühren werden nicht erhoben:

1. von Kriegs- und Schulschiffen,
2. von fiskalischen Schiffen Litauens, falls sie nicht zu gewerblichen Zwecken verwendet werden,
3. von Sportbooten und schwimmenden Bauten, falls sie nicht zu gewerblichen Zwecken verwendet werden,
4. von Schiffen des Hafenbauamts und der Exploitation, falls sie nicht zu gewerblichen Zwecken gebraucht werden,
5. von Booten bis zu 2 to. Inhalt, die nicht selbständig erwerben und abhängig sind von Schiffen und Flößen, welche auf Grund dieses Tarifes Gebühren zahlen,
6. von Schiffen, die Schutz gegen Sturm suchen, falls sie keine Operationen (Geschäfte) vornehmen,
7. von Schiffen, die zur Hilfeleistung von in Seenot befindlichen Schiffen in See gehen, aber keine Frachten weder zum Schiff noch vom Schiff mitnehmen, außer den den Seeleuten gehörigen Sachen,
8. von Schiffen und Booten, welche in See gehen zwecks Sammlung von Steinen von den Ufern und mit diesen in den Häfen zurückkehren,
9. von Lotsenschiffen und Eisbrechern, die auf Veranlassung der Hafenverwaltung ihren direkten Pflichten nachgehen,
10. mit Genehmigung des Verkehrsministers von Booten der Binnenwasserwege- und Hafenbeamten, wenn diese zu Dienstfahrten gebraucht werden,
11. von Schiffen und Boydaks, die auf der Linie Schmalingen-Ruß verkehren,
12. von Holz, das quer über den Fluß geflößt wird, in einer Länge von einem Kilometer.

51. Die Art und Weise und die Ordnung für die Erhebung der Gebühren bestimmt der Verkehrsminister.

52. Diese Gebührentarife treten mit dem 1. April 1936 in Kraft.

Ing. J. Stanisauskis,  
Verkehrsminister.

## Wirtschaftsbericht der „Elta“

### 1. Der Fleischwarenhandel

In der vergangenen Woche (vom 25. Februar bis 1. März) hat die Aktiengesellschaft „Malatas“ von den Landwirten 7893 Bacon- und 2019 Fettschweine, insgesamt 9912 Schweine, angekauft. In der gleichen Zeit wurden nach dem Auslande exportiert: 3649 (192 194 kg) Baconschweine, 743 (33 210 kg) frischgeschlachtete Schweine und 2000 (860 000 kg) lebende Fettschweine, insgesamt 6392 (585 404 kg) Schweine. Außerdem wurden exportiert: 9451 kg Schweinefleisch, 3299 kg Rindfleisch, 5456 kg Konserven, 24 352 kg Geflügel, 37 338 kg geschmolzenes Fett, 932 kg Kaninchen, 10 422 kg Rinderblut, 340 kg (40 Stück) Kalbhäute, 3006 kg Gänsefedern, 1014 kg (7200 Stück) Kaninchenfelle, 590 Pack Därme.

### 2. Bedeutende Zunahme der Butterproduktion in diesem Jahre

In den ersten beiden Monaten 1936 haben sämtliche Milchverwertungsgenossenschaften 909 240 kg Butter für den Export geliefert. (Im Jahre 1935 wurden während derselben Zeit 597 763 kg geliefert.) Die Butterproduktion ist somit in diesem Jahre um 52% gestiegen.

In der vergangenen Woche hat der „Pienocentras“ 113 696 kg Butter exportiert. Die Lieferung von Milch nach den Molkeereien, die lange Zeit einheitlich war, beginnt jetzt größer zu werden. Auf den ausländischen Märkten waren verschiedene Preisschwankungen. Die dänischen Butternotierungen stiegen, während die holländischen und die einiger anderer Staaten fielen. Die litauischen Butterpreise behielten ihren alten Stand. Die Nachfrage war während der ganzen Zeit gut.

Von den Milchverwertungsgenossenschaften werden für Butter, die sich zum Export eignet, je kg gezahlt: 1. Sorte 2,75 Lit, 2. Sorte 2,60 Lit. Irgendwelche Abrechnungen erfolgen nicht. Butter 3. Sorte oder sogenannte Landbutter, deren Preis auf 2,45 Lit festgesetzt ist, wurde in diesem Jahre nicht exportiert.

### 3. Großer Eierexport

In der vergangenen Woche hat der „Pienocentras“ 212 760 Eier ins Ausland ausgeführt. Seit Beginn dieses Jahres sind insgesamt 2 158 280 Eier ausgeführt worden. Im vergangenen Jahre wurden in dem gleichen Zeitraum 81 360 Stück exportiert.

An die Genossenschaften wurden für Eier 1. Sorte 1,90 Lit je kg gezahlt. Die Genossenschaften müssen den Landwirten in dieser Woche für Eier 1. Sorte 1,70 Lit je kg zahlen.

### 4. Der Getreidehandel

In der vergangenen Woche, vom 24. bis zum 29. Februar, hat „Lietukis“ zu den von der Regierung festgesetzten Preisen angekauft: 23 750 Zentner Weizen, 11 103 Zentner Hafer, 12 862 Zentner Gerste, insgesamt 47 715 Zentner.

Im Vergleich zu der vorvergangenen Woche, in der 64 217 Zentner angekauft wurden, war die Anlieferung von Getreide zu den Aufkaufstellen in der vergangenen Woche bedeutend kleiner. Der Grund für diesen Rückgang ist in den schlechteren Verhältnissen und in der zeitweiligen Roggenankaufsperrung und zum Teil auch darin zu suchen, daß die Weizenüberschüsse bei den Landwirten geringer geworden sind.

Es muß bemerkt werden, daß vom 1. März ab für Getreide folgende feste Preise gezahlt werden: Für Weizen 8,50 Lit, für Roggen 7,50 Lit, für Gerste 7 Lit und für Hafer 6,50 Lit je Zentner (50 kg). Im Vergleich zu den Preisen des vergangenen Monats werden somit für Weizen, Gerste und Hafer 10 Cent und für Roggen 20 Cent je Zentner mehr gezahlt. Wie bereits berichtet, hofft man, vom 9. März ab den Roggenankauf wieder aufnehmen zu können.

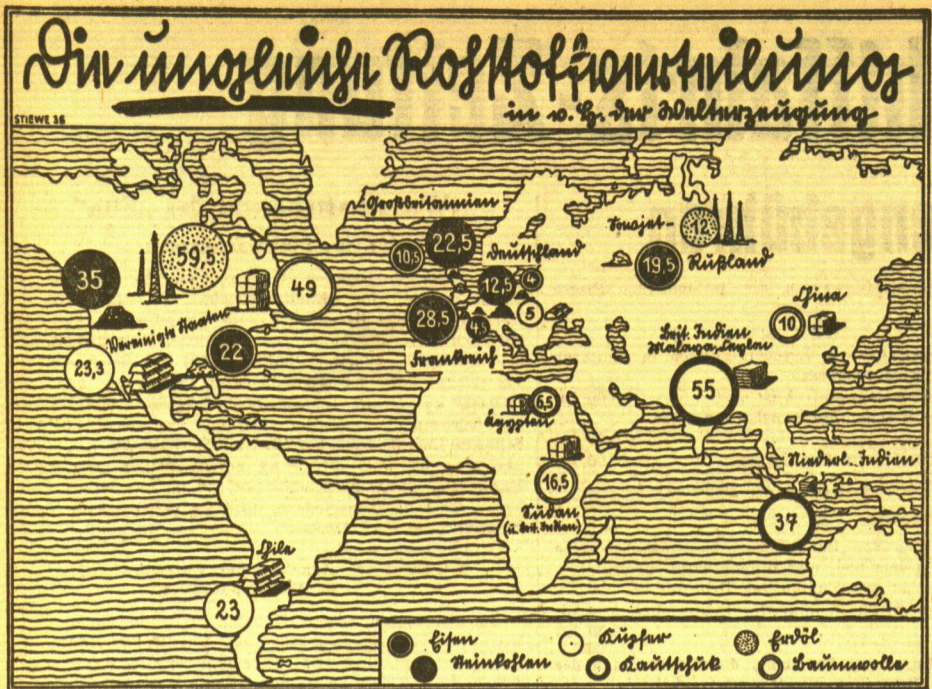
„Lietukis“ hat bisher von der Ernte 1935 angekauft: 889 694 Zentner Weizen, 1 148 255 Zentner Roggen, 294 804 Zentner Hafer und 269 100 Zentner Gerste, insgesamt 2 701 853 Zentner. Für dieses angekaufte Getreide wurden an die Landleute 18 900 000 Lit ausgezahlt.

In der vergangenen Woche wurden über den Memeler Hafen mit neun Dampfern die nachstehenden Getreideposten exportiert: 301 Zentner Weizen mit Dampfer „Jacobson“, 4200 Zentner Roggen und 2010 Zentner Leinsamen mit Dampfer „Specht“, 1993 Zentner Peluschken mit Dampfer „Gerhard“, 26 800 Zentner Hafer mit Dampfer „Tove“, 1730 Zentner Weizen mit Dampfer „Klaus“, 2000 Zentner Roggen mit Dampfer „Wachtel“, 20 320 Zentner Weizen und 15 240 Zentner Gerste mit Dampfer „London“, 12 931 Zentner Weizen mit Dampfer „Trio“ und 18 400 Zentner Roggen mit Dampfer „Brisk“, insgesamt 105 925 Zentner. Von dem Getreide der Ernte 1935, das zu festen Preisen angekauft wurde, sind bis zum 29. Februar exportiert worden: 795 506 Zentner Weizen, 846 800 Zentner Roggen, 265 708 Zentner Hafer, 175 696 Zentner Gerste, insgesamt 2 083 710 Zentner.

### 5. Der Flachshandel der „Lietukis“ in diesem Jahre um das Doppelte gestiegen

Der Flachshandel der „Lietukis“ ist in dieser Saison im Vergleich zu der des Vorjahres um das Doppelte gestiegen. Bis zum 1. März hat „Lietukis“ von den Landwirten allein über 36 000 Zentner gehäkelten Flachs für über 2 280 000 Lit angekauft. Während dieser Zeit hat „Lietukis“ 29 000 Zentner Flachs und nicht geringe Posten Hede ausgeführt. Den Bemühungen, den Flachsexport über den Memeler Hafen zu führen, stimmt auch „Lietukis“ zu, und solange für den Flachsexport geeignete Schiffe nicht vorhanden sind, wird der Flachs zusammen mit dem Getreide exportiert. Ein in der vergangenen Woche von der „Lietukis“ befrachteter Dampfer nahm außer 10 000 Zentner Roggen auch 1720 Zentner Flachs nach Belgien mit. Man hofft, daß man in Zukunft auf die Vermittlung des Rigauer Hafens verzichten können und daß der gesamte litauische Flachsexport nach dem Auslande allein über den Memeler Hafen wird gehen können. Auf dem ausländischen Flachsmarkt ist „Lietukis“ bereits eine weitbekannte Firma, mit der auch die großen Flachsaufkäufer rechnen.

Im Flachshandel ist „Lietukis“ der Flachverkäufer und gilt als Regulator für die Flachspreise. „Lietukis“ bemüht sich, den Flachs zu teuren Preisen ins Auslande zu verkaufen und auf diese Weise auch die Höchstpreise für die Landwirte zu zahlen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß „Lietukis“ auch viele Angebote von Landwirten aus den Bezirken erhält, in denen „Lietukis“ Flachs nicht aufgekauft hat. Unter den augenblicklichen Verhältnissen kann „Lietukis“ sämtliche Angebote infolge Mangels von Spezialisten nicht annehmen. „Lietukis“ hat aber für diesen Zweck bereits 18 junge Agronome herangezogen. Einige von ihnen versehen bereits den Dienst verantwortlicher Flachsortierer. Andere werden für diese Arbeit in Lettland und anderwärts ausgebildet. In der nächsten Saison wird bereits ein Mangel an Spezialisten nicht mehr bestehen. „Lietukis“ hofft somit, den Flachshandel dann noch weiter ausdehnen zu können.



Der deutsche Reichsminister Dr. Goebbels wies in Leipzig auf die ungleiche Rohstoffverteilung in der Welt hin. Unsere Darstellung veranschaulicht die ungleichmäßige Verteilung der Rohstoffe in der Welt — eine Tatsache, auf die auch Dr. Goebbels in seiner großen wirtschaftspolitischen Rede anlässlich der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse besonders aufmerksam machte.



**Englands König verleiht Orden**  
 König Eduard VIII. von England besuchte in seiner Eigenschaft als Kommandeur der Welsh Guards das 1. Bataillon dieser traditionsreichen Truppe und verleihte das Nationalabzeichen von Wales: Lanchbläuter. Unser Bild zeigt den König (links) bei der Auszeichnung eines Offiziers.



**2 Millionen Pfund für den Kampf gegen Insekten**  
 Die Regierung der Südafrikanischen Union hat die gewaltige Summe von 2 Millionen Pfund (rund 60 Millionen Lit) als Jahreszuschuß für den Insektenkrieg bewilligt. Wie verhängnisvoll sich die Heuschrecken als gefährliche Insekten auswirken können, beweisen diese Heuschrecken von ungeflügelten Heuschrecken, die gefangen wurden und jetzt verbrannt werden.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Kurt Heydemann**  
 u. **Frau Elisabeth**  
 geb. Blazek  
 Danken gleichzeitig für die überaus grosse erwiesene Aufmerksamkeit.  
 Memel, März 1936

Am 5. d. Mts., morgens 4 1/2 Uhr, verschied sanft nach schwerem, in Geduld getragenen Leiden, meine über alles geliebte Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante  
**Marta Redweik**  
 geb. Radtschat  
 im 47. Lebensjahre.  
 Dieses zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen tief betrubt an  
**Eduard Redweik**  
**Erika**  
**Gertrud** } als Kinder  
 Heydekrug, 5. März 1936  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Vin an das Fernsprechnetz  
**nr. 3869**  
 angehängt  
**Oskar Berger**  
 Damen- u. Herren-Frisier-Salon  
 Libauer Straße 10-11

**Gärereien**  
 für Frühbrot ein-  
 getroffen  
**Salate**  
**Gurken**  
**Radishes**  
 „non plus ultra“  
**Blumen aller Art**  
 empfindlich (3131)  
**M. Moranings**  
 Fr.-Wilh.-Str. 14-15  
**Abort** kann aus-  
 gefahren  
 werden (3118)  
**Pommelsvitte 54.**

**Deutsches Theater**  
 Tel. 2266  
 Donnerstag, den  
 5. März, abds.  
 8.15 Uhr  
 (Abonnem. blau)  
 zum letzten Male  
**„Heirat**  
**nicht ausge-**  
**schlossen“**  
 Lustspiel m. Musik  
 in 3 Akten und  
 einem Vorspiel  
 v. Rich. Kehler,  
 Musik v. Walter  
 Kollo.  
 Für diese Vor-  
 stellung auch  
 freier Kartener-  
 kauf!  
 Kassen- u. Büro-  
 stunden tägl. von  
 11-1 u. 17-19 Uhr  
 dann ab. Abend-  
 kasse.

Jeden  
**Sonnabend Tanz**  
**Noah. Schmeltz**  
 Mühlenstraße Nr. 93  
**Bekanntmachung**  
 Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Inhaber gewerblicher und landwirtschaftlicher Betriebe, daß unser technischer Aufsichtsbeamte, Herr **Uzspokatis-Memel**, beauftragt ist, die Betriebe auf Innehaltung der Unfallverhütungsvorschriften fortlaufend zu kontrollieren. Wir erlauben daher die Herren Betriebsunternehmer, unverzüglich in den Betrieben alle Einrichtungen zu treffen, die zur Sicherung der Belegschaft gegen Unfälle abren vorgeschrieben sind, damit bei den alsbald einleitenden Betriebsrevisions Weiterungen vermieden werden. Um den Interessenten Gelegenheit zur Einholung von Auskünften und zu Beratungen in Fragen der Unfallverhütung zu geben, wird der technische Aufsichtsbeamte **am Sonnabend jeder Woche** von 8-12 Uhr vormittags im Büro der **Landesversicherungsanstalt in Memel**, Späkerstr. 22, Zimmer Nr. 23, zu sprechen sein.  
 Memel, den 2. März 1936.  
**Landesversicherungsanstalt**  
 Abt. Unfallversicherung.

**Nachruf**  
 Am 4. d. Mts. verstarb  
 der Zimmermann I. R.  
**Julius Pategewsky**  
 im 82. Lebensjahre.  
 Der Genannte war seit dem 6. Februar 1888 bis 31. Juli 1925 in städtischen Diensten, davon vom 25. Mai 1908 in unserem Gas- und Wasserwerk als Zimmermann beschäftigt und trat am 1. August 1925 in den wohlverdienten Ruhestand.  
 Wir werden dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren.  
**Direktion**  
**der Städt. Betriebswerke**  
**Memel G. m. b. H.**

**Nachruf**  
 Am 4. März verstarb unser treues u. langjähriges Mitglied, der Kollege Zimmerer  
**Julius Pategewsky**  
 Wir werden seine Treue zum Verbands nie vergessen.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter  
 Das Begräbnis findet am Montag nachm. nicht um 2 Uhr sondern um 3 Uhr vom Trauerhause Grüne Str. 16 aus statt. Die Kollegen versammeln sich zum Abholen des Banners beim Vorsitzenden, Parkstrasse 1

**Diese Woche billige weiße Waren**  
 Damen-Nachthemde . . . Lit 3.95  
 Damen-Taghemde . . . Lit 2.25  
**E. Millner**, Fleischbänkenstr. 2

**Kaufe am 7. d. Mts. in Memel, Schlachthof, 8 Uhr vorm.**  
**diese Schlachtpferde**  
**Meyer, Heydekrug**

**Ausschreibung**  
 Der Innenanstrich der Kirche zu **Karkebeck** ist zu vergeben. Kostenaufschläge sind an den Gemeindefkirchenrat zu richten bis zum 18. März. Zuschlag vorbehalten.  
**Der Gemeindefkirchenrat**  
 Beschlagsnahmefreie  
**4-Zimmer-Wohnung**  
 mit reichlichem Nebengeläch ab 1. April 1936 zu vermieten. Schriftl. Angebote unter 7936 an die Abfertigungsstelle dieses Bl.

**Capitol** Täglich  
 6 und 8 1/2 Uhr  
 Der neue Russengroßfilm  
**Tschapajew**  
 Freitag 2 1/2 Uhr  
 Jugend- u. Familienvorstellung  
 Der neue Erfolgstonfilm  
**4 1/2 Musketiere!**  
 kind. u. 50, ob. 75 Ct., Erw. u. 1.-, ob. 150 Lit

**Zur Aufklärung**  
 Der Verein der Hundefreunde ist mit dem Hunde-Sport-Club Memel nicht identisch. Mitgliedsbeiträge sind nur an mit Ausweisen von uns verfehene Personen zu zahlen. Mit dem am Sonnabend dem 7. d. Mts., in **Fischers Weinstuben** stattfindenden Zeit des Hunde-Sport-Clubs Memel hat der Verein der Hundefreunde nichts zu tun.  
**Verein der Hundefreunde**  
**Liederfreunde**  
 Freitag 8 Uhr  
 Ueb. f. d. Tendr.  
**„Sreva“ B. i. H.**  
**Monats-Berichtsammlung**  
 Freitag, den 6. 3., 8 Uhr.  
**Zwangsversteigerung**  
 Am 6. 3. 36 versteigere ich um 10 Uhr bei **Lappoh**, Zitaßelle, 20 Schiffsmodelle verich. Art, darunter 1 Modell des Schiffes „Präsident Smelona“ und des „Seebienst“ in Glas-kästen,  
 um 12 Uhr im Wege der freiwilligen Versteigerung **Vauhr. 4** div. Fundstücken wie Aktentischen, Hand-taschen, Damen- und Herrenschirme, Hand-schuhe usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
**WarBus**  
 Gerichtspoll. kr. V.  
 Seestraße 2  
**Buchbinderei**  
**Rahmungen**  
 Erstklass. Ausführung,  
 billigste Preise  
**Rob. Schmidt**  
 Börse

**In Braut- und Trauerkleidern**  
 stets das Neueste  
**Gertrud Mantwill**  
 Punggeschäft  
 Friedr.-Wilh.-Str. 12  
**Auto-Vermietungen**  
 Anruf 4414  
 7. Siger-Vimoulinen  
**E. Heidrich**  
 Vord. Wallstr. 4  
**Verkäufe**  
**Gute Geige**  
 billig zu verkaufen.  
 Zuschr. u. 7947 a. d. Abfertigungsstelle d. Blattes erb  
**Tennistschläger**  
 billig zu verkaufen.  
 Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.  
**Tombank**  
 mit Glaseinfäßen zu verkaufen  
**Gr. Sandstraße 6**  
 im Hutgeschäft.  
**2 gute Pferde**  
 und 1 Kollwagen zu verkaufen bei  
**Kemeris**  
 Steintorstr., Tel. 4949  
**Kaufgesuche**  
**Gebr. Blumentöpfe**  
 kauft  
**Blumenhandlung**  
**Hennig**  
 Libauer Straße 22  
 und Oberstr. 22

**Grundstücksmarkt**  
**Hausgrundstück**  
 Nähe kathol. Kirche zu kaufen gesucht.  
 Wert 5-6000 Lit.  
 Zuschr. u. 7952 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.  
 Verkaufe mein 100 Morgen großes  
**Grundstück**  
 7 Km. von Memel mit lebendem und tot. Inventar. Zuschr. unt. 7942 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.  
**Geldmarkt**  
**5000-6000 Lit**  
 gesucht zur Ablösung einer Hypoth. Zuschr. unter 7944 an die Abfertigungsst. d. Bl.  
**Stellen-Angebote**  
**Nachportier**  
 (evtl. auch Kriegsinvalid) stellt von sofort ein  
**Battischer Hof**  
 Tücht., ehrliches  
**Mädchen**  
 mit Zeug. gesucht  
**Hospitalstr. 22**  
 1 Tr. links  
**Schu entl. Mädchen**  
 für den Vormittag von sofort gesucht.  
**Fr. Mailbaum**  
 Hohe Straße 22/23  
**Schulentl. Mädchen**  
 zur Erledigung von Vorgesängen für 8 bis 10 Tage gesucht.  
 Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Die in unserem Hause, Börstenstr. 8, Eingang Hofgartenstr. gelegenen  
**4 Büroräume**  
 sind zu vermieten. Evtl. können dieselben nach Wunsch zu einem Ladengeschäft umgebaut werden.  
**F. W. Siebert**  
**Memeler Dampfboot A. G.**

**Sensation für Memel!**  
 Einmaliges Gastspiel  
**„Abessinisches Hofballett“**  
 bei  
**KUNTE RBUNT-KATZ & HUND**  
 am Sonnabend, dem 7. März, 20 Uhr in Fischers Weinstuben  
 Kartenverk. **Wabulat**, Marktstr. u. Neues Musikb., Libauer Str.  
**HUNDE-SPORT-CLUB**

**Sucht. Mädchen**  
 gesucht  
**Grabenstraße 6**  
**Stellen-Gesuche**  
 Ehel., anständ. Besitzertochter, die keine Arb. sucht u. selbst. Haush. führen kann, sucht Stelle als  
**Haustochter**  
 oder Stütze auch im frauenlos. Haus, ausw. bevorz. vom 15. 3. oder später. Angeb. u. 7945 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.  
 Ältere, erfarrene Besitzertochter  
**sucht Stellung**  
 in kl. frauenlosen Haush. od. bei allein. u. ehel. Verlon v. 1. 4. Angeb. unt. 7946 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.  
**Vermietungen**  
 1 gr. gut möbl. Zimm. mit Küche und Bad von so. zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Ehman**  
 Fleischbänkenstr. 3, 1  
**Möbl. Zimmer**  
 an Dame zu verm. Zuschr. u. 7943 a. d. Abfert. d. Bl.  
**Frdl. möbl. Zimmer**  
 zu vermieten  
**Turnplatz 3**  
**Gute Schlafstelle**  
 von sofort od. später zu vermieten  
**Mühlentorstr. 20**  
**Maff., trockener Speicher**  
 sofort zu vermieten.  
**Gills, Hohe Str. 13**

**Suche zum 1. oder 15. 4. 36 eine**  
**3-4-Zimmerwohnung**  
 Angeb. u. 7948 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.  
**Schiffahrtsfirma** sucht zum sofortigen Eintritt einen umsichtigen  
**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung. Angebote unter 7911 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten (3069)  
**Mietsgesuche**  
**2-3-Zimmer-Wohn.**  
 innerhalb der Stadt in ruhigem Hause ab 1. 4. einen ruh. Dauermieter. Zuschr. u. 7954 a. d. Abfertigungsstelle d. Blatt.  
**Sommer-Wohn.**  
 in Sandrug möbl. od. unmöbl. ab 1. 5. zu mieten gesucht. Schriftliche Angeb. u. 7949 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.  
**Suche von sofort ein kl. einfach möbl. Zimmer**  
 mit Kochgelegenheit. Zuschr. unt. 7950 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.  
**Stellen-Angebote**  
**Vermietungen**  
**1 gr. gut möbl. Zimm.**  
 mit Küche und Bad von so. zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Ehman**  
 Fleischbänkenstr. 3, 1  
**Möbl. Zimmer**  
 an Dame zu verm. Zuschr. u. 7943 a. d. Abfert. d. Bl.  
**Frdl. möbl. Zimmer**  
 zu vermieten  
**Turnplatz 3**  
**Gute Schlafstelle**  
 von sofort od. später zu vermieten  
**Mühlentorstr. 20**  
**Maff., trockener Speicher**  
 sofort zu vermieten.  
**Gills, Hohe Str. 13**

**Apollo**  
 Täglich 5 u. 8 1/4 Uhr  
**Jugend- u. Volksvorstellungen**  
 billige Sonderpreise Kinder 50 Cent.  
 Per spannendste Film  
**Königstiger**  
**Charl. Susa, Ivan Petrovitch**  
**Belprogramm**  
**Kammer** Täglich  
 5 u. 8 1/4 Uhr  
**Johann Strauss: Unsterbliche Melodien**  
 Jerger, Slezak, Paudler, Wesener  
**Belprogramm**

**Suche zum 1. oder 15. 4. 36 eine**  
**3-4-Zimmerwohnung**  
 Angeb. u. 7948 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.  
**Schiffahrtsfirma** sucht zum sofortigen Eintritt einen umsichtigen  
**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung. Angebote unter 7911 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten (3069)

**Mietsgesuche**  
**2-3-Zimmer-Wohn.**  
 innerhalb der Stadt in ruhigem Hause ab 1. 4. einen ruh. Dauermieter. Zuschr. u. 7954 a. d. Abfertigungsstelle d. Blatt.  
**Sommer-Wohn.**  
 in Sandrug möbl. od. unmöbl. ab 1. 5. zu mieten gesucht. Schriftliche Angeb. u. 7949 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.  
**Suche von sofort ein kl. einfach möbl. Zimmer**  
 mit Kochgelegenheit. Zuschr. unt. 7950 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Krankheit bedeutet Arbeits- und Geldverlust**  
 Wenn Sie erkältet sind und  
**TUSSAMAG**  
 nehmen, dann können Sie binnen kurzem wieder Ihrer gewohnten Tätigkeit nachgehen, — denn Tussamag, der unschädliche und wohlschmeckende Hustensirup, wirkt prompt und zuverlässig.  
 Original-Packungen zu 200 g in allen Apotheken erhältlich.

**Schluß der Anzeigen-Annahme**  
 für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags  
 für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr  
 Eine Überschreitung des Vormittagstermins ist wegen der früher gelegten Ausgabezeit auch in dringenden Fällen nicht angängig.